

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch

Gesetzgebender Teil des
Saskatchewan Courier, Vol. 1, No. 1.
Hrsg. Bringsmann, Geschäftsführer.
J. A. Russell, Redakteur.

Redaktion und Expedition:
1835 Calverly St., Regina, Sask.
Kasse: 1835 Calverly St.
P. O. Box 505. Telefon 3391

Abonnementspreis:
In Kanada \$1.00
In den Ver. Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Sendungen werden angenommen und veröffentlicht, wenn dieselben noch aufnahme in der folgenden Nummer finden können.
Korrespondenzen und Mitteilungen an allen deutschen Kreisen und Anzeigen finden jederzeit gerne Aufnahme. Einmalige Korrespondenzen überlassen sich.

Abrechnungen, Sendungen von Lesern sollten und sofort mitgeteilt werden, die gleichfalls die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls der Inhalt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorliegt, damit dieselbe darüber bei der Post-Verwaltung einreichen und Abhilfe schaffen kann.

Bestellte Waren für „Kleine Anzeigen“ wie: Raumverkauf, Auktionen, Entlassungen, Zugelassen, Verpächter, Einnahmen, Verlangt, Verloren, Gefunden usw. geben.

Vorauszahlung:
Für jede Anzeige 1 Zoll einseitig 50c
Für jede Anzeige 2 Zoll einseitig 75c
Für jede Anzeige 3 Zoll einseitig 1.00
Für jede Anzeige 4 Zoll einseitig 1.25
Für jede Anzeige 5 Zoll einseitig 1.50
Für jede Anzeige 6 Zoll einseitig 1.75
Für jede Anzeige 7 Zoll einseitig 2.00
Für jede Anzeige 8 Zoll einseitig 2.25
Für jede Anzeige 9 Zoll einseitig 2.50
Für jede Anzeige 10 Zoll einseitig 2.75
Für jede Anzeige 11 Zoll einseitig 3.00
Für jede Anzeige 12 Zoll einseitig 3.25
Für jede Anzeige 13 Zoll einseitig 3.50
Für jede Anzeige 14 Zoll einseitig 3.75
Für jede Anzeige 15 Zoll einseitig 4.00
Für jede Anzeige 16 Zoll einseitig 4.25
Für jede Anzeige 17 Zoll einseitig 4.50
Für jede Anzeige 18 Zoll einseitig 4.75
Für jede Anzeige 19 Zoll einseitig 5.00
Für jede Anzeige 20 Zoll einseitig 5.25
Für jede Anzeige 21 Zoll einseitig 5.50
Für jede Anzeige 22 Zoll einseitig 5.75
Für jede Anzeige 23 Zoll einseitig 6.00
Für jede Anzeige 24 Zoll einseitig 6.25
Für jede Anzeige 25 Zoll einseitig 6.50
Für jede Anzeige 26 Zoll einseitig 6.75
Für jede Anzeige 27 Zoll einseitig 7.00
Für jede Anzeige 28 Zoll einseitig 7.25
Für jede Anzeige 29 Zoll einseitig 7.50
Für jede Anzeige 30 Zoll einseitig 7.75
Für jede Anzeige 31 Zoll einseitig 8.00
Für jede Anzeige 32 Zoll einseitig 8.25
Für jede Anzeige 33 Zoll einseitig 8.50
Für jede Anzeige 34 Zoll einseitig 8.75
Für jede Anzeige 35 Zoll einseitig 9.00
Für jede Anzeige 36 Zoll einseitig 9.25
Für jede Anzeige 37 Zoll einseitig 9.50
Für jede Anzeige 38 Zoll einseitig 9.75
Für jede Anzeige 39 Zoll einseitig 10.00
Für jede Anzeige 40 Zoll einseitig 10.25
Für jede Anzeige 41 Zoll einseitig 10.50
Für jede Anzeige 42 Zoll einseitig 10.75
Für jede Anzeige 43 Zoll einseitig 11.00
Für jede Anzeige 44 Zoll einseitig 11.25
Für jede Anzeige 45 Zoll einseitig 11.50
Für jede Anzeige 46 Zoll einseitig 11.75
Für jede Anzeige 47 Zoll einseitig 12.00
Für jede Anzeige 48 Zoll einseitig 12.25
Für jede Anzeige 49 Zoll einseitig 12.50
Für jede Anzeige 50 Zoll einseitig 12.75
Für jede Anzeige 51 Zoll einseitig 13.00
Für jede Anzeige 52 Zoll einseitig 13.25
Für jede Anzeige 53 Zoll einseitig 13.50
Für jede Anzeige 54 Zoll einseitig 13.75
Für jede Anzeige 55 Zoll einseitig 14.00
Für jede Anzeige 56 Zoll einseitig 14.25
Für jede Anzeige 57 Zoll einseitig 14.50
Für jede Anzeige 58 Zoll einseitig 14.75
Für jede Anzeige 59 Zoll einseitig 15.00
Für jede Anzeige 60 Zoll einseitig 15.25
Für jede Anzeige 61 Zoll einseitig 15.50
Für jede Anzeige 62 Zoll einseitig 15.75
Für jede Anzeige 63 Zoll einseitig 16.00
Für jede Anzeige 64 Zoll einseitig 16.25
Für jede Anzeige 65 Zoll einseitig 16.50
Für jede Anzeige 66 Zoll einseitig 16.75
Für jede Anzeige 67 Zoll einseitig 17.00
Für jede Anzeige 68 Zoll einseitig 17.25
Für jede Anzeige 69 Zoll einseitig 17.50
Für jede Anzeige 70 Zoll einseitig 17.75
Für jede Anzeige 71 Zoll einseitig 18.00
Für jede Anzeige 72 Zoll einseitig 18.25
Für jede Anzeige 73 Zoll einseitig 18.50
Für jede Anzeige 74 Zoll einseitig 18.75
Für jede Anzeige 75 Zoll einseitig 19.00
Für jede Anzeige 76 Zoll einseitig 19.25
Für jede Anzeige 77 Zoll einseitig 19.50
Für jede Anzeige 78 Zoll einseitig 19.75
Für jede Anzeige 79 Zoll einseitig 20.00
Für jede Anzeige 80 Zoll einseitig 20.25
Für jede Anzeige 81 Zoll einseitig 20.50
Für jede Anzeige 82 Zoll einseitig 20.75
Für jede Anzeige 83 Zoll einseitig 21.00
Für jede Anzeige 84 Zoll einseitig 21.25
Für jede Anzeige 85 Zoll einseitig 21.50
Für jede Anzeige 86 Zoll einseitig 21.75
Für jede Anzeige 87 Zoll einseitig 22.00
Für jede Anzeige 88 Zoll einseitig 22.25
Für jede Anzeige 89 Zoll einseitig 22.50
Für jede Anzeige 90 Zoll einseitig 22.75
Für jede Anzeige 91 Zoll einseitig 23.00
Für jede Anzeige 92 Zoll einseitig 23.25
Für jede Anzeige 93 Zoll einseitig 23.50
Für jede Anzeige 94 Zoll einseitig 23.75
Für jede Anzeige 95 Zoll einseitig 24.00
Für jede Anzeige 96 Zoll einseitig 24.25
Für jede Anzeige 97 Zoll einseitig 24.50
Für jede Anzeige 98 Zoll einseitig 24.75
Für jede Anzeige 99 Zoll einseitig 25.00
Für jede Anzeige 100 Zoll einseitig 25.25

Reguläre Anzeigenraten für Anzeigen oder Raumverkauf werden auf Wunsch bereitwillig bekannt gegeben.

Redaktionelle Handglossen.

Der Prohibitionsstaat Oklahoma scheint nach dem Ruhme zu streben, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten alles Dagegen in den Schranken zu stellen, er hat zwei Verwerber um die Gouverneursnominierung, von denen der eine wegen Jugendaus und der andere wegen Unterschlagung im Bundeshaus gefangen hat.

Das empfindlichste Organ der modernen Volksgliederung ist die Tazze; die e i g e n e natürlich, nicht etwa die fremde.

In Ausland ist auch eine Prohibitionsbewegung im Entstehen begriffen. Wird denn da nicht schon Schnaps genug getrunken?

In der Maschinenwerkstatt des Illinoiser Staatsgerichts in Joliet hat man ein paar Sträflinge beim Hahnenkämpfen abgefangen. Frechheit, ich mir bei!

Villa hat den Vieh- und Fleischhandel in Chihuahua in die Hand genommen und lässt das Vieh und Fleisch um 6 Cents verkaufen. Der Gewinn fließt in die Kasse der Aufständischen. Auslagen gibt es nicht. Das Vieh kostet nichts und das Adelsknecht belegen die Soldaten aus Lust und Liebe. Wie war's, wenn wir den wackeren Bando einmal zu einem Gastspiel einladen?

Der Name des jugendlichen deutsch-amerikanischen Telegrafisten Ferdinand J. Klein vom untergegangenen Dampfer „Monroe“ wäre sicherlich künftigen Geschlechtern in Geschichtsbüchern überliefert, wenn er sich als Held in einer mörderischen Schlacht herorgetan hätte, anstatt sein Leben zu opfern, um einen mit den Wellen ringenden Frau die Rettung zu ermöglichen.

Auf den König von Spanien wurde wieder ein Attentat verübt. Auf den König von Spanien wurde kein Attentat verübt. — Wollen wir nicht lieber Knöpfe zählen?

Aus dem letzten Semesterranking des Staatssekretärs von Japan: Beziehungen zwischen Deutschland und England — sehr gut. Ja, wenn man sich selbst zensieren darf!

Besteht sollen übrigens die Beziehungen zwischen England und Deutschland nicht freundschaftlich sein? England muß sich doch seine Luftschiffe in Deutschland bauen lassen.

Die Türkei ist schwer krank, Griechenland ist am Rande des Staatsbankrotts. Die Gefahr eines türkisch-griechischen Krieges rückt demnach immer näher. Vielleicht deshalb, weil beide Länder nichts zu verlieren haben.

Die amerikanische Regierung will in Mexiko den Frieden herstellen, indem sie die Waffenansprüche nach Mexiko gesteuert. Wenn die Mexikaner sich gegenseitig bis auf den letzten Mann abgeschlachtet haben, werden, wird es allerdings Frieden geben. Oder vielleicht auch dann nicht.

Genug Gründe

Dr. Neely, der Vertreter des Humboldt Distrikts, brachte im Dominion Parlament dieser Tage eine Resolution ein, welche die Aufhebung des Zolles auf Weizen vorschlägt, und somit dem Wunsch der westlichen Provinzen Ausdruck verleiht. Seitens der Regierung ließ sich Hon. Robert Rogers, der Minister der öffentlichen Arbeiten und Hauptvertreter des Westens im Kabinett, über diese Resolution aus und erklärte, daß weit „triftigere“ Gründe angeführt werden müßten, ehe es die Regierung für angebracht halten werde, eine Neugestaltung des bestehenden Tarifs vorzunehmen, welche solche wichtige Industriezweige, wie die in Frage stehenden, berühren würde. Damit meinte er die Landwirtschaft und die Mühlenindustrie.

Daß die Regierung noch mehr Gründe haben möchte, ehe sie sich dazu bequemen will, dem Verlangen der liberalen Partei, dem canadischen Weizen den Zutritt zu dem amerikanischen Markt zu ermöglichen, nachzukommen, ist entweder auf geradezu bodenlose Unwissenheit zurückzuführen, oder muß als Ausrede aufgeführt werden, weil die Regierung aus Rücksicht auf die Großkapitalisten des Ostens in dieser Richtung nichts hat unternehmen wollen. Die Berechtigung der Forderung nach zollfreien Weizen war in unvorleserlicher Weise begründet und durch unwürdevolle Tatsachen und Zahlen bewiesen worden. Und obendrein hat noch nicht einmal einer jener Leute, die stets für die Regierung eintriften, den Versuch gemacht, triftige Gründe anzuführen, warum dieser Forderung nicht stattgegeben werden könne. Die Gründe, welche von der Regierung als „unzureichend“ bezeichnet werden, dürften jedem, dem mehr am Wohle der Gesamtheit des Landes als am Wohle einer kleinen Gruppe von Kapitalisten gelegen ist, genügen, um die Aufhebung des Zolles auf Weizen zu befürworten. Im Nachstehenden haben wir die zu Gunsten der Vorlage in den verschiedenen Reden im Unterhaus vorgebrachten Gründe zusammengefaßt:

1. Die Weizenbauer wünschen die Aufhebung dieses Zolles und haben die Regierung von diesem ihren Wunsch in Kenntnis gesetzt.
 2. Die geschäftlichen Körperschaften der am weitesten in Frage kommenden Provinzen, darunter auch die Konföderation unter Führung Sir Adamson Robins, befürworten die Aufhebung.
 3. Der Getreidebauer des Westens braucht noch einen Markt in nächster Nähe, um den enormen Ueberschuß abzugeben, welchen er nach Deckung des Bedarfs des einheimischen Marktes und Großbritanniens noch an Hand hat.
 4. Um dem Farmer diesen Markt zu verschaffen, bedarf es keines vergewaltigten Vertrags oder Abkommens.
 5. Die Verbeibaltung des jetzigen Zolles bedeutet, daß Canada den Weizen mit einem Ausfuhrzoll belegt, der jedoch nicht in die Kasse der Dominion fließt.
 6. Die Aufhebung des Weizenzolles braucht keine Umwälzung im übrigen, bestehenden Zolltarif herbeizuführen.
 7. Das Zulassen des canadischen Farmers zum amerikanischen Weizenmarkt wird mit zur Herabsetzung der Frachtkosten beitragen, da die canadischen Eisenbahnen dann mit den amerikanischen konkurrieren müssen, deren Frachtkosten jetzt niedriger sind.
 8. Die Aufhebung des Zolles auf Weizenprodukte wird nicht die Mühlenindustrie in Canada beeinträchtigen; denn dieselbe hat bereits gezeigt, daß ihre Produkte auf den neutralen Märkten der Welt mit amerikanischem Mehl erfolgreich konkurrieren können. Der amerikanische Markt würde der canadischen Mühlenindustrie als Ansporn dienen.
 9. Ein Ansporn für die canadische Mühlenindustrie würde auch die gemischte Farmerei fördern.
 10. Der Weizen würde für den Farmer einen größeren Wert haben, und zugleich würde der Konsument Nutzen daraus ziehen. Diese Behauptung wird dadurch bewiesen, daß z. B. die Weizenpreise auf dem Markt in Chicago niedriger sind wie in Winnipeg, dagegen die Weizenpreise höher.
 11. Der jetzige geringe Profit des Farmers würde steigen. Unter den augenblicklichen Verhältnissen ist der Farmer gestungen, die Hauptmasse seiner Ernte auf den Markt zu werfen, ehe die Schiffsahrt aufhöht, was zur Folge hat, daß die Preise zu einer Zeit fallen, wenn er Getreide zu verkaufen hat. Ein anderer Markt würde ihm nach Schluß der Schiffsahrtssaison zur Verfügung stehen.
 12. Wenn die Farmer einen größeren Profit erzielen, so ist das nur zum Vorteil der Fabrikanten im Osten, die infolge auf den Verkauf ihrer Artikel von der Prosperität des Farmers abhängen.
- Das sind nur einige von den Gründen, die im Interesse der Resolution angeführt wurden, und deren „Triftigkeit“ wohl niemand in Zweifel ziehen dürfte. Wir möchten wirklich die andern Gründe wissen, welche die Regierung noch angeführt haben will, ehe sie sich einverstanden erklärt, sich mit dem Problem des zollfreien Weizens zu beschäftigen. Vielleicht möchte sie Vorbehalte hören, auf welche Weise sie dem Verlangen der Farmer des Westens nachkommen kann, ohne dabei ihre paar Geldfreunde im Osten auf die Knie zu treten!

Die Neuorientierung der europäischen Politik

Zehn Jahre lang hat auf Europa der lähmende Druck jener ausgesprochenen Deutschfeindschaft gelastet, die in dem Dreieck Edward der Siebente — Delcasse — Javolski so ungemein rührige Werkzeuge besaß. Man ging mit dem Schlagwort von der drohenden Hegemonie Deutschlands hantieren, suchte mit List und gewalttätiger Drohung den Dreieck auseinander zu sprengen und trieb durch diplomatische Fälschungen und politische Herausforderungen mehr als einmal die Dinge so auf die Spitze, daß der Appell an die Waffen unvermeidlich schien. Immer aber ging dem feindlichen Triumvirat im letzten Augenblick der Mut zum folgenstärkeren Entschlusse ab: Delcasse fiel vom Ministerposten, als Deutschland in der marokkanischen Frage keine Rechnung präsentierte, Javolski machte zum Wanderstabe greifen, nachdem in der bosnischen Krise die Farbe seiner Entschlossenheit vor den vereinigten fünf Millionen deutsch-österreichischer Vojanten verblüht war, und nur England schien, als zum dritten Mal das Krisenfeuer die europäischen Völker schüttelte, gewillt, es auf Viegen und Brechen ankommen zu lassen. Es kam damals zum Viegen, weil für Deutschland die Marokkanischen Magazine oder Magador die Opfer eines Waffenganges gegen die halbe Welt nicht wert waren. Daß die Kongresspuppe nicht einmal an den fragwürdigen Wert jener Bösen heranreichte, und dennoch als Kompensationsobjekt in Kauf genommen wurden, gehört auf ein anderes Blatt.

Seit jenen Sommertagen des Jahres 1911, in denen die letzte Marokkofrisse zum Austrag gelangte und die Luft mit einer ungeheuren Spannung erfüllt war, haben sich die Zeiten gewaltig geändert. Die Diplomatie des alten Kontinents hat umlernen müssen. Ihr feststehendes Axiom, daß ein Balkankrieg den Weltfrieden entzünden müsse, ist schmachvoll aufgehoben worden. Wohl entstanden auch während des Kampfes der christlichen Balkanstaaten gegen den Halbmond scharfe Konflikte zwischen den europäischen Großmächten, aber Dreieck und Viereck brachten immer noch soviel Reue und Rücksicht auf sich, um einen offenen Bruch vermeiden zu können. Und gerade in jenen Tagen, als in London das große Rätselraten über die künftigen Geschicke des Balkans anging, machten sich die ersten leisen Anzeichen einer Entspannung der europäischen Lage bemerkbar. Es fiel auf, daß England nicht in allen Stadien der so wechselläufigen albanischen Frage mit seinen Halbverbündeten ging, daß es Russland in der Grenzmitte des jerbisch-montenegrinischen Krieges nicht unterstützte und Frankreich mit seinen Sympathien für Griechenland mehr als einmal im Stich ließ. Gewiß ist auf dem europäischen Festland selbst noch genug dunkles Gerücht vorhanden. Den Anführer der französischen Republik an das Jarenreich ist inniger denn je, das Schutzbündnis der beiden Mächte vom Jahre 1892 ist erst im Vorjahre durch ein Abkommen über die beiderseitigen Streitkräfte zur See erweitert worden, und Deutschland sowohl wie die Donaumonarchie haben durch erhebliche Seeverkehrsverbesserungen gefährlichen Möglichkeiten der Zukunft Rechnung zu tragen gesucht. Aber der gefährlichen Lage ist eine sehr gefährliche Spitze genommen dadurch, daß die Vereinigten Könige, die in der aggressiven Politik an Seine und Nevada nicht mehr mitraten und noch viel weniger mit ihm zu wollen schienen. Die Rüstungsliste ist ihnen plötzlich um so drückender zu Bewußtsein gekommen, als sie sich endlich auf ihre lange genug hinausgeschobenen sozialen Verpflichtungen besinnen mußten. Vielleicht ist auch dem gegenwärtigen Abkommen die Erkenntnis aufgedämmert, daß in einem Kriege mit Deutschland im

ungeheuren Umfang weder dem Sieger noch dem Besiegten, sondern einem schadenfrohen Dritten zufließen würde.

Natürlich kommen solche Stimmungen nicht öffentlich zum Ausdruck, und wenn sie auch untreulich vorhanden sind, so steht es doch ebenso unzweifelhaft fest, daß sie mit einer sehr starken Gegenströmung zu kämpfen haben. Ja vielleicht ist es fraglich, ob der Sieg einer besseren Einigkeit überhaupt bereits gesichert erscheint. Immerhin kann aus Reden und Verlaufdarungen politischer Kreise wenigstens auf das Vorhandensein dieser Stimmungen geschlossen werden, und an der Seine ist man denn auch feinsinnig genug, das leise Widersprechen Englands von den aggressiven Tendenzen der Marokkofrisse herauszuhören. Schon die bloße Tatsache, daß der britische Schatzkanzler gegen eine weitere Anspannung des Budgets sprach, gilt der Republik, deren Revandefieber nach vierzig Jahren immer noch zu gefährlichen Temperaturen emporsteigt, als ein Jugendlächeln dafür. Und die französische Presse schlug darob, wie ein Wind in Pariser Blätter erkennen ließ, geradezu Burschendüme der Wut und Enttäuschung.

In Deutschland hat man noch zuverlässigere Anzeichen über das Nachlassen der Spannung zu den englischen Vettern. Alle Streitpunkte über Kleinasien sind im Wege der Verhandlungen aus dem Wege geräumt worden, über die lang umkämpfte Bagdadbahn steht eine Einigung vor der Tür, in Ostafrika hat man sich über wirtschaftliche Interessensphären verständigt, können und auch über Zentralafrika ist eine befriedigende Aussprache erfolgt. An der Rheinlinie wie an der Spree wird in warmen Worten betont, daß sich die Beziehungen gegen früher ungemein gebessert haben und daß sich die letzten dunklen Wolken am englisch-deutschen Horizonte zerziehen.

Die Ansichten über die Gründe, welche zu diesem Umschwung geführt haben, gehen in Deutschland weit auseinander. Vielleicht hat man in London die Unmöglichkeit erkannt, die aggressive Politik gegen Deutschland als Schraube ohne Ende fortzusetzen, vielleicht sind es auch die finanziellen Anforderungen auf sozialem Gebiete, die für neue Rüstungen keinen Raum lassen, aber höchst wahrscheinlich ist es die Einsicht, Deutschland selbst im Verein mit den Zweiebündnismächten nicht niederrücken zu können, dabei aber die eigene Haut zu Markte tragen zu müssen. Welches aber auch die Gründe sein mögen, die den Wechsel der britischen Politik bedingen: an der Tatsache selbst läßt sich kaum noch zweifeln, und die europäische Politik wird durch den Zerfall des Dreiecksverbandes ein wesentlich verändertes, wesentlich friedfertigeres Gesicht erhalten.

England und die türkische Flotte

Bei dem lauten Einspruch, den die französische und die russische Presse gegen die Tätigkeit der neuen deutschen Militärmission in der Türkei erhoben, wurde geflüstert übersehen, daß England die Reorganisation der osmanischen Flotte übernommen hat. Ein besonderer Stein des Anstoßes war unsern Freunden an der Kreta und Seine der Gedanke, der General v. Liman-Sanders könne seine Stellung dazu benutzen, um die Durchfahrt durch die Dardanellen nach seinem Belieben zu schließen. Zunächst muß man demgegenüber betonen, daß von jeher der Befehl in den Küstenbefestigungen und das Kommando über die Truppen in der Hauptstadt völlig getrennt waren, und es liegt kein Beweis dafür vor, daß hierin ein Wandel eingetreten ist. Die deutschen Instrukteure haben Aufgaben auszuführen, die ihnen von der türkischen Regierung gestellt werden, und die Konstantinopler Blätter betonen immer wieder, es sei eine innere Angelegenheit des Osmanischen Reiches, wie es die fremden Jagdeute beschäftige.

Ebenso wie preussische Offiziere seit mehr als sieben Jahrzehnten im Dienst des Sultans standen, waren englische Seeleute bei der osmanischen Flotte tätig. Der erste Christ, der im türkischen Dienst den Pascharang und Titel erwarb, war ein britischer Marineoffizier Walter, 1877 bis 78 leitete ein Engländer Hobart Pasha, die Bewegungen der türkischen Seemacht, so wie er zehn Jahre vorher die Blockade von Acre erlitt in die Wirklichkeit umgesetzt hatte. Als dann durch das tiefe Mißtrauen des Sultans Abdül Hamid gegen die Kriegsmarine, die bei der Abfertigung seiner beiden Vorgänger mitgewirkt hatte, die Flotte systematisch zugrunde gerichtet wurde, konnten die englischen Seeeoffiziere nichts mehr leisten und zogen sich bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen zurück. Erst nach dem Sturz des Sultans Abdül Hamid traten neue englische Seeleute in den Dienst der Pforte, und jetzt ist Admiral Rhipus mit einer ganzen Reihe von Kameraden an den Bosporus berufen, um eine gründliche Reorganisation durchzuführen. Man sollte meinen, daß für England dieses Vorgehen von weit größerer Bedeutung sei als die Betrauung des Generals Liman v. Sanders mit dem Befehl über das 1. Armeekorps. Eine schlagfertige türkische Flotte ist in der Tat, offenbar vorzugehen und das Schwarze Meer zu beherrschen. Eine Offensive der Türkei zu Lande erscheint schon bei den jetzigen Straßen- und Bahnerhältnissen Kleinasiens als ausgeschlossen. Nun ist gemeldet worden, daß ein ursprünglich für Profitsien bestimmtes Kapitalschiff, das auf englischen Werften der Vollendung entgegensteht, von der Pforte angekauft worden ist. Das bedeutet einen wesentlichen Kräftezuwachs der osmanischen Seemacht, der sich noch weiter steigern dürfte, wenn das Gerücht sich bewahrheitet, daß die Türkei gewillt sei, in England noch einige solcher Schiffe bauen zu lassen. Bei den Abmachungen, die den Betrieb der türkischen Regierungswerkstätten für Ausbesserungen der Flotte der englischen Gesellschaft Armstrong & Co. übertragen, sollen Vereinbarungen über neue Kriegsschiffsbauten getroffen worden sein. Es soll sich angeblich um Schiffe verschiedener Klassen handeln, darunter ein Kapitalschiff, von welchem nur übrigens außer dem ehemals brasilianischen noch eines in England auf Stapel liegt. Bestätigen sich diese Angaben, so wäre in absehbarer Zeit die osmanische Marine ein neuer Machtfaktor, der zwar dem seeherrschenden England gegenüber weniger in Frage kommt als für die Verteilung der Seegeltung im östlichen Mittelmeer und im Pontus.

Frankreich und Italien im Mittelmeer

Das vor einiger Zeit bemerkte Drängen des osmanischen Schatzkanzlers Uleud George nach einer Mäßigung in der Festsetzung der Flottenausgaben hat sofort eine gewisse Verstärkung in Frankreich hervorgerufen, wo man befürchtet, der Bundesgenosse jenseits des Kanals könnte gegenüber den französischen Erbfeinden, gegenüber Deutschland, allzu „schlaff“ werden.

Den Franzosen behagt die Situation nicht so recht. Sie sind durch die Verhältnisse gezwungen, den Hauptbestandteil ihrer Flotte in's Mittelmeer zu verlegen, und sie glauben von dem Bundesgenossen verlangen zu können, daß er die Nordsee bewacht.

Frankreich hat viele Jahre hindurch gefordert, ob es seine Hauptkräfte im Kanal oder im Mittelmeer konzentrieren sollte. Die Ereignisse der letzten Jahre haben die französische Regierung gezwungen, das Hauptgewicht auf die Borchersflotte im Mittelmeer zu legen. Denn dort im Mittelmeer hat sich eine neue Seemacht erhoben — Italien. Bis zum tripolitanischen Kriege konnten die Franzosen es sich leisten, ihren italienischen Nachbar mit einer hochmütigen Handlung wegzulassen, die sie in Italien nicht mehr.

Italien hat sich in Nordafrika festgesetzt, ein Grund mehr zur Verunsicherung Frankreichs. Dieses hätte neben Marokko, Marokko und Tunis auch noch Tripolis eingeklappt und die Nachbarkräfte Italiens drüben in Nordafrika behagt den Machtverhältnissen in Paris ganz und gar nicht.

Um den Italienern auf dem Mittelmeer besser ein Paroli bieten zu können, ergab sich also für die Franzosen ganz selbstverständlich jene starke Vorliebe und Unterstützung Griechenlands, die wir heute bemerken.

Gegenüber dem französischen Verbündeten, sich im Mittelmeer so stark als möglich zu machen, hatte die deutsche Regierung im letzten Jahre es für angebracht gehalten, ein Geschwader nach dem Mittelmeer zu entsenden. Wenn auch keine augenblicklichen Verwicklungen vorlagen, so sind doch auch noch nicht alle Fragen gelöst. Zum Beispiel die Frage der Verlegung über die ägäischen Inseln, an welcher Frage Italien stark interessiert ist. Ferner die Frage Albanien. Wir hatten also das Schauspiel im Mittelmeer französisch-englische Geschwader Demonstrationen - Fahrten machen zu sehen - gegen Italien und die Türkei. Aber die italienische Flotte lag zur selben Zeit vor Rodos, und die deutsche Mittelmeerflotte in den verschiedenen Häfen der deutschen Bundesgenossen Italien und Desferre.

Diese scharfe gegenseitige Beobachtung der verschiedenen Mächte wird auch wohl in diesem Jahre vor sich gehen.

NORTHERN CROWN BANK

Hauptbüro — Winnipeg.

Kapital (authorisiert) \$6,000,000. Kapital (eingesetzt) \$2,860,000

Direktoren:

Präsident Sir D. G. McMillan, K.C.M.G.
Vize-Präsident Rapt. Wm. Robinson
Das. S. Ashdown A. McLaughlin Campbell
Sir D. C. Cameron, K.C.M.G. S. T. Champion
General Leiter R. M. McCarthy
Superintendent der Zweigstellen A. M. McCarthy

Ein allgemeines Bankgeschäft, ausgeführt in allen Zweigen.

Kontos von Personen, Firmen, Korporationen und Gesellschaften werden zu den günstigsten Bedingungen geführt.

Besondere Aufmerksamkeit wird Sparkassenkontos gewidmet.

Filialen in ganz Canada.

Regina Filiale

John S. Menzies, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital \$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital \$ 6,925,000
Eingezahltes Kapital \$ 6,770,000
Reserve - Fonds \$ 8,100,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Baginon, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosyth, Saskatoon, Wille. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositionen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. WETMORE, Mgr.,
Regina Zweig.

Eddy's Waschbretter

haben eine besondere Wellenform, welche das Waschen sehr leicht macht

Koellmel & Arnusch Co., Regina

1302 Elfte Ave., Ecke Ottawa St. Phone 5079

Spezialität: Erstklassige Würstchen von allerbestem frischen Fleisch nach echt deutscher Art zubereitet. Frisches Fleisch und ein vollständiges Lager Gemüse. Für Butter, Eier, Gemüse und Geflügel bezahlen wir die höchsten Marktpreise.

Mäßige Preise. Deutsche Bedienung

Ihre Bestellungen

Weine, Liköre und Biere

werden prompt erledigt. Wir haben die besten Whiskeys, Viole, Rums, Cognacs, canadische und ausländische Weine, Biere usw., welche auf dem Markte zu haben sind.

Unser Motto lautet: Qualität in allem.

Postbestellungen nach allen Teilen der Provinz versandt. — Adresse:

JULIUS MÜLLER, REGINA, SASK.

Coronto St. n. 10. Bve. Phone 1708

Das Haus der Qualität.

Grundeigentum in Regina, Sask.

Ist eine Kapitalanlage, welche für Sie Geld machen wird. Wir können Ihnen Auskunft über irgend welches Grundeigentum in Regina geben. Wir haben Wohnhäuser, Plätze, Ackerstücke und Subdivisionsen zu verkaufen. Schreiben Sie um Grundeigentumspreise in Regina.

Anderson, Lunney & Co. — Regina, Sask.

Zuverlässige Anstiedler gesucht

Deutsche Kolonie Merker, Rapides Connelly, Louisiana wo zwei bis drei Ernten pro Jahr erzielt werden

Geräteschiff — Unergründlicher Waldboden — Gutes Wasser — Drei — senbäume — Schulen — Kirchen — Fabriken.
Keine Gefahr vor Sturm, Überschwemmung, Trockenheit oder Frost. — Keine künstliche Düngung oder Bewässerung.
Keine Anpflanzung, keine Konstruktoren, sondern der Rest wird aus dem Ertrag der nächsten Zuckerrüben-Ernten bezahlt.
Zuckerfabrik in Merker gibt Anstiedlern Voranschlag auf das wachsende Zuckerrüben.

Freie Fahrt für Käufer.
Schreibt für die illustrierte Beschreibung nebst Offerte.
Spekulanten können in dieser Kolonie kein Land kaufen.

L. v. d. LECK, General-Verkaufleiter, 755 North Ave., Chicago, Ill.

Mitteilungen

aus dem Leserkreis

Zur gefälligen Beachtung!

Da es unser erstes Bestreben ist, den „Courier“ so vielseitig und reichhaltig als möglich zu gestalten und unsere Leser über die Höhe zu informieren, die bisher noch etwas Mangel an Nachrichten vorhanden war, haben wir uns entschlossen, den „Courier“ in der nächsten Zeit auf eine Weise zu gestalten, die den Lesern einen größeren Nutzen bringt, als bisher. Wir werden uns bemühen, die Nachrichten so zu gestalten, dass sie für die Leser von Interesse sind, und wir werden uns bemühen, die Nachrichten so zu gestalten, dass sie für die Leser von Interesse sind.

Der „Courier“ will den an eine moderne, christliche Zeitung geknüpften Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden und wird mit diesem Bestreben ohne Zweifel bei seinen Lesern den besten Erfolg finden.

Was den Inhalt der Korrespondenzen anbelangt, so ist es im Interesse der Abnehmer, dass die Korrespondenzen so gestaltet werden, dass sie für die Leser von Interesse sind.

Der „Courier“ übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Eingeladene. Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterschrift und genauer Angabe des Wohnortes versehen sind, können Aufnahme finden.

Die Redaktion.

Sozialismus

Von J. Mohl.

Edenwald, 29. Jan. — In seinem „Sozialismus“ überflogen Artikel im „Courier“ vom 28. Januar hielt Rev. D. J. Jorissen die Behauptung auf: „Der Sozialismus ist gottlos und gotteslästerlich; derselbe führt zur Verhinderung der Menschheit.“ Darauf folgt der Beweis, dass das Rev. Jorissen für einen Beweis hält, und für einen streng wissenschaftlichen noch dazu. Leider unterlässt es Herr Jorissen, den so grimmig gehöhten Sozialismus näher zu definieren, sodass es unklar bleibt, ob er darunter auch den Christus gepredigten Geist der Gleichheit und Brüderlichkeit versteht, wie er in den ersten christlichen Gemeinden so schön in der Erscheinung trat, oder etwa nur die französische Entartung derselben Idee in der Pariser Commune, oder endlich die Bewegung, welche in der Gegenwart den Sozialismus antreibt und gemeinhin Sozialdemokratie genannt wird. Als christlicher Priester dürfte Herr Jorissen gegen die von Christus verteidigte soziale Idee nichts einzuwenden haben; bleibt also als Stein des Anstoßes die Marx-Engels'sche Ableitung und Begründung derselben aus dem Materialismus.

Bedenket,

daß wir

40

Zinsen bezahlen

auf Sparassentonten

Dominion Trust Company

Rev. G. G. G. Regina, Sask.

Kapital \$5,000,000.00

Trustfonds \$25,000,000.00

Phone 2102

Der materialistische Monismus ist zweifellos nicht schlechter als der spirituelle Monismus und jedenfalls besser als irgendeine Form von Dualismus. Ich will nicht für die Wichtigkeit des Materialismus eintreten, sondern lediglich für seine Berechtigung als Denkrichtung und vor allem als Forschungsprinzip. Was die Naturwissenschaften bisher geworden sind, und durch die die Technik, das verdanken sie dem Materialismus als Prinzip der Forschung. Es geschieht demnach jeder Idee zu hoher Ehre, aus diesem bewährten Prinzip abgeleitet, aus ihm begründet zu werden; die so gewonnene Idee berechtigt zu der Hoffnung, sie werde sich ebenso leicht und sicher bewähren auf dem Gebiete menschlicher Lebens- und Gesellschaftsverhältnisse wie in allen Zweigen der Naturwissenschaft.

Nach etwas lernten die Gründer der Sozialdemokratie vom Materialismus: die Zweckmäßigkeit, die Vernunft in alle Erscheinungen des gesellschaftlichen Lebens als Maßstab anzulegen, und jedes Kind beim richtigen Namen zu nennen. Das ist nun freilich gottlos und gotteslästerlich!

Gottlosigkeit und Gotteslästerung sind beliebte Schlagwörter, wenn der Reizende, der Schädliche aus seinem Wohlleben aufgeführt wird; schon die Wortschäfer haben sich damit gegen Christus gehandelt! Wenn es gottlos und gotteslästerlich ist, sich auch des ärmsten und elendesten Mitmenschen anzunehmen, Besserung seines Loses zu fordern, wohlgerne zu fördern, nicht zu erbarmen, dann wird sich der „Sozialismus“ gerne diese Adjektive gefallen lassen.

Zum Schluß möchte ich gerne an einem Bilde aus eigener Anschauung zeigen, wie der „Sozialismus“ zur Verhinderung der Menschheit führt. Das Bild habe ich, ich betone es nochmals, gesehen, nicht etwa geträumt.

Als ich ein Knabe war: Früh Morgens, im Winter, noch im Dunkeln, in die Fabrik; heiße Arbeitsräume, schlechte Luft; Behandlung von Seiten der Vorgesetzten willkürlich; knapp Zeit zum Mittagessen. Abends früh, gemaht und erschlagen, heraus: Lohn zum Leben zu wenig, zum Vergnügen zu viel; demütigende Unterwürfigkeit; Hoffnungslosigkeit; Familienleben unbekannt, weil keine Zeit; Sonntags obligaten Kauf; geistige Interessen null; summa summarum: ein Tier.

Jetzt: achtstündige Arbeitszeit in hellen, luftigen Räumen mit Sicherheits- Vorkehrungen; Behandlung anständig; Sonnabends früher Feierabend; Lohn so, daß er meistens schon zum Leben reicht; Selbstbewußtsein, Hoffnungslosigkeit; schöne Familienleben; Sonntags-Ausflüge in die Natur; Vorträge, Besuche, Konzerte, Lesungen in Gewerkschaften und Vereinen, Hunger nach Bildung und geistigen Genüssen; summa summarum: ein Mensch.

Eine Gewissensfrage: hat diesen Wandel die Kirche, oder hat ihn der „gottlose Sozialismus“ herbeigeführt; wenn letzterer, dann wünsche ich dem leidenden Teil der Menschheit recht viel solcher Gottlosigkeit!

Herr Jorissen wird sicherlich staunen, wenn ich zu guter Letzt sage, daß ich gar kein Sozialdemokrat bin, wenigstens nicht im Marx'schen Sinne; freilich auch kein Priester; sondern ein Mensch, der sich bemüht, das Gute zu fördern, wo immer es sich findet, und Gott zu loben im Guten.

Protokoll von der Jahresversammlung der Gemeinde zu Laird, Sask.

Die Versammlung wurde den 6. Januar 1914 in der Kirche zu Laird abgehalten. Hr. Heinrich Barckentin hatte den Vorsitz. Mit Gesang und Lesung eines Schriftstückes wurde die Versammlung eröffnet.

1. Wurde ein Schreiber gewählt, der Protokoll von allen Bruderberatern führen soll. Durch Vorschlag wurde C. J. Sawagay gewählt.

2. Wurde die Rechnung über Einnahmen und Ausgaben vorgelegt.

3. Wurde der Vorschlag gemacht und angenommen, dass jedes männliche Gemeindeglied \$5.00 für das Jahr 1914 zahlen soll zur Deckung der Unkosten der Kirche zu Laird.

4. Bei noch immer Schulden an der Kirche zu Laird sind, so wurden zwei Kollektanten gewählt, nämlich David Epp und G. P. Kempel. Diesen wurde die Erlaubnis gegeben, auch außerhalb des Laird Bezirks kollektieren zu dürfen.

5. Bei der Dienstzeit des Gemeindeglieds Hr. P. A. Friesen war und er nicht mehr die Kirche besuchen kann, weil er wegzieht, so erhielten wir zwei Angebote. Hr. S. Rodewitz wollte für \$70.00 die

Kirche besorgen, Reinhalten mit eingeschrieben. Hr. C. G. Andres, erbot sich, es für \$60.00 zu tun. So wurde Hr. C. G. Andres angenommen.

6. Wurde noch Trauungswahl gehalten. Zwei wurden gewählt: C. J. Sawagay auf 3 Jahre und Jakob J. Sawagay auf 3 Jahre und Jakob Kempel auf 2 Jahre.

7. Munterte Hr. G. Barckentin auf das alle Veränderungen als Geiraten, Sterbefälle und Geburten jedes Jahr vor Weihnachten eingebracht werden möchten.

Mit dem Viede: „O Gott sei gelobt“, und Gebet von Bruder David Epp schloß die Versammlung.

C. J. Sawagay.

Rechnungs - Bericht der Gegenseitigen Meenonitischen Feuer-Ver sicherungs Gesellschaft vom Jahre 1913.

Einnahmen.
An Hand und in den
Baikendern \$ 4,441.86
Brandgeld kollektiert i. J.
1913 5,979.97
Von anderen Brandstör-
ten erhalten 4,589.36
Durch Rechnung vergli-
chen 5,487.67
Zinsen erhalten 142.55
Verschiedene Einnahmen 8.15

Total Einnahmen \$20,649.56

Ausgaben.
Brandgeld ausgezahlt \$10,515.13
Durch Rechnung vergli-
chen 5,487.67
Brandstörten u. Taxato-
ren Löhne 405.00
Diebstahlsgehalt an Brand-
störten 94.90
Reisekosten u. Schreib-
material 50.31
Zurückgelassenes Brand-
geld 3.45
Rechnungs - Revisionen 8.00

Total Ausgaben \$16,564.49

Ein Guthaben fürs Jahr 1914
Vor in Kasse \$ 67.39
Ausgegeben \$4017.68 4,085.07

Total \$20,649.56

Die Wichtigkeit dieser Rechnung be-
scheinigen mit eigenhändiger Unter-
schrift:
A. A. Loewy, Brandstörten.
Peter Massen, Taxator.
Peter B. Braun,
Gerhard Stamm,
Rechnungsrevisoren.

Bericht von der Meenonitischen Ha-
gelversicherungs Gesellschaft von
West-Canada.

Die Jahresversammlung der Meenonitischen Hagelversicherungs-Ge-
sellschaft von West Canada fand un-
ter dem Vorsitz des stellvertretenden
Präsidenten Herrn Heine, vieler
st.

Aus dem Bericht der Direktoren
ging hervor, daß das Jahr 1913 ein
recht ungünstiges war. Die Ver-
luste durch Hagel beliefen sich auf
über \$31,000. Im ganzen waren
151,000 Acker Land versichert. Von
1912 war ein Reservefond in Höhe
von \$11,000 vorhanden.

Die Policen betrugen in diesem
Jahr \$22,650.

Die Direktorenwahl hatte folgen-
des Ergebnis: Johann Siemens,
Heinrich Wieler (Wiederbeholden)
und Heinrich Schmidt.

Dorfart, 24. Jan. — Da schon
lange nichts von Dorfart in der wer-
ten Zeitung zu lesen war, so will ich
versuchen, ein paar Zeilen zu berich-
ten.

Der Gesundheitszustand ist befrie-
digend, und der Winter ist auch nicht
so schlimm wie letztes Jahr. Schnee
haben wir auch schon etwas, aber
nicht viel, es ist kaum genügend zum
Schlittenfahren.

Hier bei uns hat eine Hochzeit
stattgefunden, nämlich Herr Chris-
tian Weber's ältester Sohn Karl hei-
ratete die Tochter des Herrn Gal-
schke. Die beiden jungen Leute wur-
den in der Röm. Kath. Kirche zu
Dorfart getraut. Es waren sehr viele
Gäste anwesend. Da wurde gefeiert
und getanzt bis in den frühen
Morgen.

Ich wünsche dem jungen Ehepaar
viel Glück und Segen.

Ich schreibe mein Schreiben mit
vielen Grüßen an alle Freunde und
Leser dieses Blattes.

Franz Weber.

Quinton, 30. Jan. — Einlie-
gend finden Sie \$1.00 für den „Cou-
rier“ für 1914.

Das Jahr 1913 war ein Glücks-
jahr für unsere Kolonie. Die Ernte
war die beste, die wir je hatten; es
gab mir No. 1 und 2; die Grade
3-12 waren von der Liste unserer
Elevatorleute ganz getrichen. Dies
hatte denn auch zur Folge, daß die
Geschäfte in Quinton gut abläufen
und die Bauwirtschaft alles Mög-
liche weit in den Schatten stellte, so-
daß die Zahl der Arbeitslosen sich
auf ein Minimum beschränkte, bis

Litt Schmerzen infolge Neuralgie

Nichts half ihr, bis sie „Fruit-a-
tides“ versuchte.

Campbellville, Ont., 6. Mai,
1913. — Ich kann nicht zu lobend über
„Fruit-a-tides“ sprechen. Für über drei-
zig Jahre litt ich an schmerzhaften Schmer-
zen von chronischer Neuralgie und Verstei-
gung. Die Neuralgie legte sich in mei-
nen Augen fest, und nahm eine solche
Bedingung nach der anderen ein, aber ohne
den geringsten Erfolg. Der Arzt sagte
mir auch, daß ich nicht besser werde, aber
„Fruit-a-tides“ bewies, daß der Arzt
falsch war, indem sie mir schnelle Linder-
ung der Schmerzen verschaffte und nach
einer kurzen Zeit mich auch vollständig
heilte.

Ich würde mich heute nicht einer so
guten Gesundheit erfreuen, wenn nicht
für „Fruit-a-tides“, und es freut mich
die Gelegenheit wahrzunehmen, Ihnen
diesen Brief zu schreiben über solch ein
ausgezeichnetes Heilmittel wie „Fruit-a-
tides“, damit andere Frauen, welche von
diesem Leiden heimgegriffen sind, auch
geheilt werden.

Mrs. Katha Dunn.
„Fruit-a-tides“ ist die einzige Medizin,
gemacht von Fruchtäpfeln und ist für
Frauen ganz besonders geeignet wegen
der milden Wirkung und angenehmen
Geschmacks.

„Fruit-a-tides“ wird von allen Händ-
lern verkauft zu 50c eine Schachtel, 6
für \$2.50; Probe Schachtel 25c, oder di-
rekt von Fruit-a-tides Limited, Ottawa.

Jetzt kaltes Wetter eintrat. Sogar
das Wasser, welches früher bei den
Vergnügungen eine Rolle spielte,
müßte jetzt dem edlen Gefrierfrost Platz
machen.

Nur hört man hier und da noch
von der Telefonverbindung vorhan-
den ist; auch hätte mancher gern ge-
hebt, daß die Post mit unbe-
stimmtem Kredit, welche am 1. 3. i-
st erspart werden soll, schon am 1.
März ihre Thore öffnen würde.

Das Landgeschäft geht auch flott.
So laute Jos. Müller aus Herrn
Partl seine Farm für \$3,000 ab.
Mit bestem Gruß

Emil Todtall.
(\$1.00 erhalten. Schreiben Sie
sichers und viel Reueigkeiten. — D.
Red.)

Neudorf. — Von hier ist zu
berichten, daß wir gute Schlitten-
bahn haben und daß Herr Ranke seine
Farm verkauft hat.

Am 14. Januar fand die Hochzeit
von Wilhelm Barger mit Frä. Elif
Sad statt. Auch die Verlobung von
Jakob Sad mit Frä. Lisa Steiniger
wurde großartig gefeiert.

Am 11. Febr. fahre ich mit mei-
nem Bruder nach Regina und werde
auch den „Courier“ besuchen.

Peter Sad.

Chortitz. — Da ich in letzter
Zeit gar nichts von meinen Eltern
in Worman und meinem Bruder in
Neudorf gehört habe, so will ich ih-
nen etwas durch die Zeitung berich-
ten.

Die Geschäfte in Worman gehen
gut, da die Harzer dort alles kaufen
können. Jetzt ist der Weg nicht mehr
so weit. Früher mußte man 18 Meilen
fahren, und jetzt nur noch 4 1/2.
Das ist ein großer Unterschied.
Die Schlittenbahn in der hiesigen
Gegend ist gut.

Mit bestem Gruß
G. G. Dabir.

Herrn Christian Lippi in
Davin teilen wir mit, daß wir den
betroffenen Artikel über das Ab-
brennen seines Sohns den Verächter
englischer Zeitungen entnommen ha-
ben. Wir haben lediglich Tatsachen
berichtet und uns jeglicher Bemerkun-
gen enthalten. — D. Red.

Regina. — Herr Jakob und
Gustav Masken sind in Regina lassen
auf diesem Wege ihre Verwandten in
North Dakota und Süd-Russland
herzlich grüßen.

Ruest. — Der Gesundheitszu-
stand läßt hier viel zu wünschen
übrig. Wir haben schon schwere
Schneefälle gehabt und der Schnee
liegt 6 Zoll hoch.

Ich habe eine Bitte an die Leser
des „Courier“. Seit letzten Sep-
tember haben weder ich noch meine
Eltern von meinem Bruder Fried-
rich Kindopp etwas gehört. Sowohl
ein Brief meiner Eltern als auch ein
Schreiben, welches ich an ihn sandte,
ist als unbestellbar zurückgekommen.
Ich wäre jedem herzlich dankbar,
der mir über meinen Bruder Aus-
kunft geben könnte.

Mit besten Grüßen
Heinrich Kindopp.

Dille. — Möchte berichten, daß
Herr Jakob Enteneier aus Willow
Bush bei seinem Bruder Christian
in Goldsitz zu Besuch weilte.

Wie ich gehört habe, haben Je-
hannes Wenzel und Wilhelm Bar-
ken Vollblutpferd für \$2,500 ge-
kauft.

braucht. Wir gratulieren. — D.
Red.)
Herr Christian Enteneier war bei
seinen Schwiegereltern in Sourton
zu Besuch.
Herr Karl Beshlein besuchte seine
Schwiegereltern in Davin und sei-
nen Bruder Jakob in Kronau.
Am 25. Januar ist Frau Elif
Salt, die Mutter der Frau Unter-
ner, gestorben.
Mit besten Grüßen
Ein Leser.

Aberdeen. — Ein Leser aus
Aberdeen teilt uns mit, daß in der
dortigen Gegend noch immer das
Heiratsfieber herrscht, so soll unter
anderen auch Herr Emil Fick vor-
handen, sich in diesem Monat trauen
zu lassen.

Digford. — Herr Emil Mue-
nich aus Digford schreibt uns, daß er
kurz vor Neujahr nach Gadenau,
welches südlich von Morje gelegen
ist, gefahren war. Wie er berichtet,
ist Gadenau eine große deutsche An-
siedlung mit genügend deutschen Kir-
chen und Schulen. Nur soll es dort
noch manche Familie geben, die kei-
ne deutsche Zeitung in ihrem Hause
hat.

(Besten Dank für Abonnements-
geld und Mitteilung der betreffen-
den Adresse. Werden Probenum-
mer schicken. D. Red.)

Forres. — Vor den Feiert-
tagen kamen frische Ausländer bei
Herrn Fein. Duvall an, denen es
bis jetzt sehr gut geht. Auch Herr
Schuster traf mit all seinem Vieh und
seinen Sachen aus Jorda auf seiner
Heimstätte ein.

Bei der Kirchenvahl der Neu-
Kronsfelder Gemeinde wurde Herr
A. Knapp zum Kirchenvorsteher ge-
wählt; Herr J. Jüngentruer zum
Schulmeister und Herr W. Hartart
zum Sonntagsgottesdienst zu halten.
Eine Regierungsschule haben wir
hier nicht, aber wir haben uns eine
Kirche gebaut, und in dieser sollte
auch deutscher Unterricht gegeben wer-
den, jedoch hört man leider von vielen
Lagen. Deutsch sei nicht so notwendig
wie Englisch. Ich möchte manchen
Leser des „Courier“ darauf auf-
merksam machen, den „Courier“ for-
gältig durchzulesen, denn in dieser
Zeitung werden wir immer wieder
darauf hingewiesen: Vergeßt die
deutsche Sprache nicht!

Mit besten Grüßen
Ein Leser.

Bajard. — Von hier ist zu be-
richten, daß Herr und Frau Anton
Hoffmann das Fest der Silbernen
Hochzeit begingen, wobei die Herren
Wenzel Hanoski und Fritz Nagel als
Trauzeugen fungierten. Die Gäste
wurden großartig bewirtet.

Herr Sebastian Hädel feierte sei-
nen Namenstag, wobei sich die Gäs-
te bis zum frühen Morgen amüsier-
ten.

Ich berichtete vor einiger Zeit an
den Deutsch-Canadianischen Provin-
zialverband von Saskatchewan, daß
es hier eine ganze Anzahl Deutsche
gibt. Diese Deutschen sind aber nicht
im Spring Valley Distrikt sondern
in Bajard. Ich hatte nur meine Post
Office in Spring Valley angegeben,
weil sie etwas näher ist wie die alt:
Post Office in Anoleka.

Wander Lumber Co., Herbert, Sask.
Herbert, 2. Feb. — Am Mon-
tag, den 29. Dezember v. J. kaufte
ich von der Wander Lumber Co. in
Herbert 42 Fuß Bretter für \$1.90
und bezahlte sofort. Der Fuhrmann,
welcher dieselben laden sollte, war
aber ohne dieselben weggelaufen, und
ich ersuchte den Verkäufer der Com-
pagnie, die Bretter irgend einem an-
deren Manne aus Green Farm mit-
zugeben. Nachdem die Bretter bis
zum 10. Januar noch nicht abgelie-
fert waren, ging ich an diesem Tage
wieder in die Office und bat den
Verkaufers noch einige Tage zu wa-
ren, es werde in den nächsten Tagen
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fuhrmannes konnte der Verkäufer
nicht geben, bekannt war ihm der
Mann auch nicht. Auf meine Er-
kundigungen, was zu tun sei, wurde
mir geraten, von dem Verkäufer der Lum-
ber Co. einen vom Fuhrmann unter-
zeichneten Auslieferungsschein (Re-
ceipt) zu verlangen, weil eine Lum-
ber Co. ohne einen solchen quittierten
Lieferanten kein Holz verabfolge.
Darauf ersuchte ich die Lumber
Co. schriftlich um den Viersch
jemand nach den Brettern kommen.
Darauf erklärte mir der Verkäufer,
daß die Bretter an demselben
Tage, an dem sie bestellt und be-
zahlt worden waren, abgeliefert wor-
den seien. Eine Beschreibung des
Fu

Roman von A. Groner

glt Johanna.

ist glücklich und. | ten L.

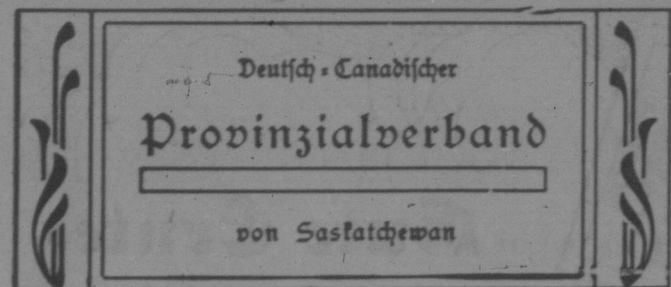
1. auf den bemoosten Stämmen. | Sprach v

etwas anderem. **Courier."**

...wähne man den „Saslatshewan
...rier.“

...wähne man den „Saslatshewan
...rier.“

...wähne man den „Saslatshewan
...rier.“



Deutsch-Canadischer
Provinzialverband
von Saskatchewan

Aufforderung!

Die Schatzmeister der einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalleitung des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Frank Dummer, P. O. Box 683, Regina, Sask., zu richten.

Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Sekretär des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn J. A. Ruffat, P. O. Box 683, Regina, Sask., zu richten.

Bergeht den Organisationsfond nicht!
Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Wichtig

Um die Vorbereitungen für den Delegiertentag so schnell als möglich zum Abschluss bringen zu können, werden die Schriftführer sämtlicher Ortsgruppen ersucht, umgehend revidierte Mitgliederlisten mit Angabe des für 1914 erwählten Vorstandes an die Generalleitung einzusenden. Ferner werden die Schatzmeister darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliedsbeiträge an die Generalleitung abgeführt werden müssen.

Wer als Einzelmitglied dem Verband beitreten möchte oder die Gründung von Ortsgruppen übernehmen will, wende sich zwecks Zuführung von Druckschriften, Mitgliedskarten u. s. w. sofort an die Generalleitung.

Sollte eine Ortsgruppe nicht im Besitz von Mitgliedskarten sein, die in letzter Woche zur Verteilung gelangt sind, so ist die Generalleitung unverzüglich zu benachrichtigen.

Der von den Deutschen im Medford District gegründeten Ortsgruppe wird in dieser Woche alles nötige Material zugesandt werden. Wir bitten den Vorstand dieser Ortsgruppe, Mitgliederliste und Beiträge so fort nach Erhalt der Druckschriften an die Generalleitung abzugeben und für eine starke Vertretung auf dem Delegiertentag Vorkehrungen zu treffen.

Herr Chr. Seibold in Kendal ist dem Verband als Einzelmitglied beitreten und hat seinen Beitrag für 1914 bezahlt.

J. A. Ruffat, Sekretär.

Zur Kenntnisnahme

Dieser Statutenentwurf, welcher von Herrn C. Keger, dem Schriftführer der Ortsgruppe „Straßburg“, der Generalleitung eingehend übergeben und lediglich veröffentlicht, um den Vorständen der Ortsgruppen einen Anhaltspunkt beim Aufstellen ihrer Statuten zu geben. Auf alle für Ortsgruppen wichtige Punkte wird in der jetzt von der Generalleitung herausgegebenen Druckschrift hingewiesen.

J. A. Ruffat, Sekr.

Statuten - Entwurf

für die Ortsgruppen des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

(Von C. Keger.)

Zweck.

1. Zweck der Ortsgruppe ist: Pflege der deutschen Sprache, Sitten und Gebräuche, Wahrung der Interessen der Mitglieder und der deutschen Interessen in der Provinz Saskatchewan im Einvernehmen mit dem Provinzialverband unter Ausschluß aller Parteipolitik und aller konfessionellen Tendenzen.

Erste Konvention des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan 25. und 26. März in Regina

Mitglieder.

2. Mitglied der Ortsgruppe kann jeder unbefohlene Deutsche über 18 Jahre werden, welcher die von der Hauptversammlung festgesetzten Gebühren entrichtet.

3. Die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand nach vorheriger Anmeldung beim Vorstehen und ist hier zu eine zwei Drittel Majorität der anwesenden Vorstandsmitglieder erforderlich.

4. Der Aufgenommene gelobt mittelst Handschlag das Ansehen der Deutschen im Allgemeinen und der Ortsgruppe im Besonderen zu wahren und die Statuten zu befolgen.

5. Der Austritt steht den einzelnen Mitgliedern jederzeit frei, bis selben verzichten aber auf alle eingezahlten Gebühren oder Anspruch auf das Vermögen der Ortsgruppe.

6. Der Ausschluß eines Mitglieds erfolgt durch den Vorstand:

a. wegen unehrenhaften Betragens
b. wegen beharrlicher Nichtbefolgung der Statuten;
c. wegen begangener Verbrechen; jedoch steht dem Ausschluß das Recht zu, an die Hauptversammlung der Ortsgruppe zu appellieren.

Im Falle einer Appellation an die Hauptversammlung erfolgt, ist der betreffende zwar noch Mitglied, verliert aber alle Rechte der Mitgliedschaft bis nach der Entscheidung durch die Hauptversammlung.

In dem unter c. angeführten Falle, ist erst nach Entscheidung der zuständigen Gerichtsinstanz auf Ausschließung zu stellen, mit Ausnahme, wenn der Tatbestand, daß das betreffende Mitglied schuldig, klar erwiesen ist.

Ist der Beschluß auf Ausschluß eines Mitglieds erfolgt, so ist derselbe sofort schriftlich zu veröffentlichen. 7. Ehrenmitglied der Ortsgruppe kann auf Antrag des Vorstandes und Beschluß in einer Hauptversammlung nur jemand werden, der sich außerordentliche Verdienste für das Deutschtum und der Ortsgruppe im Besonderen erworben hat.

Vorstand.

8. Der Vorstand der Ortsgruppe besteht aus dem ersten und zweiten Vorstehen, dem Schriftführer, dem Schatzmeister und für jede 10 Mitglieder einen Beirat; es sollen aber nicht weniger als zwei Beiräte in den Vorstand gewählt werden.

Der Vorstand wird auf die Dauer eines Jahres gewählt; die auscheidenden Vorstandsmitglieder sind wiederwählbar.

9. Der erste Vorstehende vertritt die Ortsgruppe nach außen, führt in allen Versammlungen den Vorsitz und sieht danach, daß das Ansehen der Ortsgruppe in jeder Weise gewahrt wird.

Der zweite Vorstehende fungiert als Vorstandsmitglied und übernimmt bei Abwesenheit des ersten Vorstehenden dessen Obliegenheiten.

10. Der Schriftführer fertigt alle Schriftstücke, mit Ausnahme des des Schatzmeisters, unter Gegenzeichnung des ersten Vorstehenden aus und führt in allen Versammlungen das Protokoll. Alle Urkunden und Schriftstücke sind in seiner Verwahrung.

11. Der Schatzmeister nimmt die Mitgliedsbeiträge in Empfang, führt über Einkommen und Ausgaben Buch und zahlt alle Rechnungen oder sonstigen Ansprüche an die Ortsgruppe auf Anweisung des ersten Vorstehenden.

12. Die Beiräte haben Sitz und Stimme in allen Vorstandssitzungen.

Mindestens einmal im Monat soll der Vorstand eine Versammlung abhalten, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

14. Der Vorstand faßt seine Beschlüsse mit Ausnahme des unter Paragraph 3. angeführten Gegenstandes mit absoluter Stimmenmehrheit der Anwesenden und ist beschlußfähig, wenn zwei Drittel seiner Mitglieder anwesend sind. Die Leitung aller inneren Angelegenheiten der Ortsgruppe, welche nicht der Hauptversammlung vorbehalten sind, liegt im Wirkungsbereich des Vorstandes.

Sammlung vorbehalten sind, liegt im Wirkungsbereich des Vorstandes.

Haupt - Versammlung.

15. Jedes Jahr, am ... im Januar ... findet die Hauptversammlung der Ortsgruppe statt.

Jedes Mitglied hat Sitz und Stimme in derselben und hat das Recht, Anträge zu stellen nur im Falle daß unter Paragraph 17 unter c. und g. angeführten Gegenstandes ist die Unterfertigung eines zweiten Mitgliedes erforderlich.

16. Der Vorstehende ist verpflichtet auf schriftliches Verlangen v. einem Drittel der Mitglieder der Ortsgruppe eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen.

Außerdem können Versammlungen periodisch durch Beschluß des Vorstandes abgehalten werden.

17. Der Hauptversammlung ist vorbehalten:

a. Prüfung und Genehmigung des vom Vorstehenden vorgelegten Berichts über seine Tätigkeit und seine Vermögensverwaltung;

b. Die Wahl der Vorstandsmitglieder;

c. Beschlußfassung über Änderung der Statuten der Ortsgruppen und des Provinzialverbandes;

d. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für die Ortsgruppe;

e. Beschlußfassung über Anträge von Mitgliedern;

f. Entscheidung über Appellationen von, vom Vorstehenden ausgeschlossenen Mitgliedern;

g. Auflösung der Ortsgruppe;

h. Ernennung von Ehrenmitgliedern.

18. Zur Gültigkeit eines Beschlusses oder einer Wahl ist die absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich, mit Ausnahme von der unter c. f. und g. Par. 17. vorgegebenen Fällen, wo eine zwei Drittel Majorität erforderlich ist.

19. Die Hauptversammlung ist beschlußfähig, wenn die Hälfte der Mitglieder anwesend ist.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von
Saskatchewan
P. O. Box 683 - Regina, Sask.

Beitritts-Erklärung

Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Jahresbeitrag von 25 Cents liegt bei.

Name

P. O.

Sollte bei einer Hauptversammlung die zur Beschlußfähigkeit nötige Anzahl der Mitglieder nicht anwesend sein, so ist sofort unter 14. Tag, der Bekanntmachung eine andere einzuberufen, welche ohne Rücksicht auf die anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Besondere Bestimmungen.

20. Jedes Mitglied ist in den Versammlungen gehalten, den Vorschriften um das Wort zu bitten, falls es einen Antrag stellen oder in eine Debatte eingreifen will.

21. Der Vorstehende hat das Recht einem Redner bei ungebührlichen Äußerungen zur Ordnung zu rufen; bei erfolglosen Ordnungsrufen kann der Vorstehende demselben für die jeweilige Debatte, oder für die Dauer der Versammlung den Umständen angemessen, das Wort entziehen.

22. Alle Schriftstücke für die Ortsgruppe werden in deutscher Sprache abgefaßt und ist dieselbe in allen Versammlungen zu gebrauchen.

Schiedsgericht.

23. Streitigkeiten der Mitglieder, welche den Verband betreffen, können durch ein Schiedsgericht geschlichtet.

Jede der streitenden Parteien wählt für sich 2 Mitglieder als deren Vertreter; diese 4 wählen einen Obmann, welcher den Vorsitz führt und den 4 Schiedsrichtern ernannt.

24. Als Schiedsrichter können nur Mitglieder über 21 Jahre gewählt werden.

25. Ueber jede Verhandlung des Schiedsgerichts ist ein summarisches Protokoll zu führen und dasselbe vom Obmann und Schriftführer zu unter-

zeichnen. Alle Schriftstücke sind nach Erledigung des Falles dem Schriftführer der Ortsgruppe einzuhandeln.

26. Die Parteien müssen persönlich vor dem Schiedsgericht erscheinen; eine Vertretung ist nicht zulässig.

27. In den Beschlüssen des Schiedsgerichts entscheidet absolute Stimmenmehrheit.

28. Gegen ein Erkenntnis des Schiedsgerichts ist eine Berufung nicht zulässig.

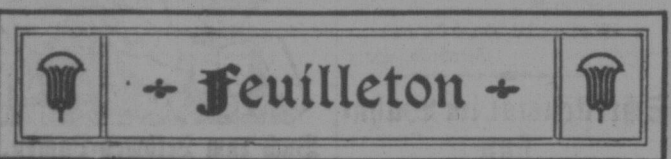
Auflösung der Ortsgruppe.

29. Die Auflösung der Ortsgruppe erfolgt durch Beschluß der Hauptversammlung und ist dazu eine zwei Drittel Majorität erforderlich, jedoch nur nach vorhergehender 14tägiger Verhandlung aller Mitglieder, daß die Auflösung beantragt ist.

30. Wird die Ortsgruppe aufgelöst, so hat die letzte Hauptversammlung das Bestimmungsrecht über etwaiges Vermögen mit absoluter Stimmenmehrheit der Anwesenden.

Ortsgruppe „Straßburg“

Da durch die stürmische Witterung am 26. Januar die Mitglieder verhindert waren zur Hauptversammlung zu erscheinen, so wurde der 25. Februar, 1 Uhr Nachmittags als nächster Hauptversammlungstag festgesetzt. Es wird den Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, diesen Tag nicht zu vergessen, und wenn die Witterung halbwegs zuläßt, bestimmt zu erscheinen. Zugleich wäre dieser Tag (Fortsetzung auf Seite 9.)



+ Feuilleton +

Unsere Muttersprache. — Die deutsche Sprache gewinnt als internationale Verkehrssprache immer größere Bedeutung. In ganz Rußland, selbst in Sibirien, kommt man mit ihr durch. In St. Petersburg kann man es erleben, daß man bei einem Gange durch die Straßen ununterbrochen Deutsch hört. An den russischen Mittelschulen ist das Französische in den jüngsten Jahren fast ganz durch das Deutsche verdrängt worden. In Frankreich ist schon seit den letzten Jahren der deutsche Unterricht an den höheren Schulen wesentlich gefördert worden. In England's größeren Städten kann man sich mit Deutsch gut durchhelfen. Es gibt überall deutsche Schulen. Auch hat die Londoner Universität von allen ausländischen Reisegeheimnissen nur das eines deutschen Gymnasiums zur Immatrikulation für genügend erklärt. In Holland werden viele Hochschulvorlesungen deutsch gehalten. Schweden hat schon seit 1903 dem Deutschen amtlich die erste Stelle unter den Fremdsprachen angewiesen. Die Fortschritte der deutschen Verkehrsprache im Orient sind bemerkenswert. An den türkischen Hochschulen ist ebenso wie in den militärischen Erziehungsanstalten das Deutsche jetzt dem Französischen gleichberechtigt. In Palästina bestehen deutsch-arabische Schulen in allen größeren Städten, ähnlich wie in China deutsch-chinesische Lehranstalten. In Japan ruft man gern noch immer deutsche Lehrkräfte herbei und viele Japaner studieren in Deutschland. In Südamerika hat Argentinien ebenso wie Chile das Deutsche als lebende Fremdsprache an den höheren Schulen eingeführt. In Brasilien haben die Deutschen bis jetzt ihre Sprache aus eigener Kraft festgehalten. In Paraguay und Uruguay wird viel Deutsch gesprochen, und es gibt kaum einen Winkel der Erde, wo man nicht die Kultur nicht auch die deutsche Sprache geübt ist; für uns Deutsch-Canadier wohlrich Grund genug, auf unsere Muttersprache stolz zu sein, uns ihre Erhaltung und Förderung angelegen sein zu lassen.

Die Welt des Kindes — das Bilderbuch. — Klein und unbedeutend mag vielen oberflächlichen Beschauern die Welt erscheinen, die das Kind umfaßt, und es ist ein eigenartiges. Wie reich und groß aber ist sie in Wirklichkeit für den, der sich die Mühe gibt, sie zu ergreifen und in sie einzutauchen. Es ist die unergründlich bunte Welt der Wunder und Märchen, der Träume und Spiele.

Das Land des Kindes und der Sorgen liegt noch fern, weit hinter den Bergen. Vor ihnen aber breiten sich die Täler aus, sonnenbeschienen, blumige Wiesen, über die das Abendrot die Nebelstrahlen schreitet, Wälder, in denen das Märchen zu Hause ist, weite Meerestruhen auf denen Ritter und Reifige reiten, Felder und Auen, zu Spiel und Lust bereitet. Dazu das unergründliche Gaus für das Kind noch eine Welt für sich, wo jedes noch so unscheinbare Ding seine Bedeutung bekommt, wo das Spielzimmer von einem Zauber umgeben ist, dessen Reize Tag für Tag auf's neue ausgekostet werden. Und kommt dann die Schule, so ist auch sie für das Kind noch eine Welt der Wunder, und ein vorläufiger und feinfühleriger Lehrer wird sich dies zu Nutzen machen und gleichsam spielend die Kinder aus dem Land der Träume und Märchen in die Welt der Wirklichkeit zu führen.

Wie der Lehrer, so sollten aber auch die Eltern und alle die, die die Welt des Kindes ernst nehmen, so wie sie es verdient, das Kinderparadies hüten, so lange es nur möglich ist; sie sollten es achten und ehren und selber mit dazu beitragen, es auszubauen, je nach Verstand und Gaben. Freilich, nicht geringe Gaben gehören dazu, diese große und wichtige Mission richtig zu erfüllen und auszuführen. In der Schule verfaßt man es mit dem „fröhlichen Unterricht“, die Fabeln werden vom Schematismus befreit und farbenfreudig gemalt, so wie es der Jugend entspricht, die Eltern sorgen für zweckentsprechenden Schmuck des Kinderzimmers, die besten unserer Mäler und Schriftsteller sind eifrig am Werk, ihre Kunst in den Dienst des Kindes zu stellen, die deutschen Verleger gehen mit ihnen Hand in Hand und bieten der wunder- und märchengläubigen Phantasie neue Nahrung.

Es ist Jahr um Jahr aufs neue eine Freude, gerade diesen Beiträgen nach einem guten, wohlfeilen und literarisch und künstlerisch einwandfreien Aufbaumaterial für das Kind seine Aufmerksamkeit zu schenken. Alles wird aus der Vergessenheit gezogen und pietätvoll in neuem Gewande geboten. Neues wird geschaffen. Es ist ein Betteiler und ein unermüdliches Streben auf der ganzen Linie; beinahe zu läppig prangt allwehnschlich der Gabentisch der Künstler und Verleger.

Wie für das Kind und seine Welt, ein klarer Blick für das, was seinen künstlerischen Bedürfnissen nützt, ein feines Verständnis für eine glückliche Verbindung des guten Alten mit dem Neuen und endlich ein uneingeschränktes Eingehen aller Kräfte, um eine moderne, gesunde, deutsche Kunst für das Kind zu schaffen, das sind schwerwiegende Forderungen, die heute an den deutschen Kinderbuchverleger und seine Mitarbeiter herantreten, und nur wenn diese Forderungen in idealem und praktischem Sinne eine uneingeschränkte Lösung finden, wird ein aus einem Guss geformtes literarisch-künstlerisches Bilderbuch für das Kind entstehen.

Josef Penckers Memoiren. — Am 3. März 1910 ist in Amerika verschollen und vergessen, der aus seiner Tätigkeit in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Wien bekannte Anarchist Josef Pencker im Alter von 55 Jahren gestorben. Er war aus Albrechtstorf bei Gabsburg gebürtig. Nunmehr hat Graf von Randauer im Verlag des Sozialistischen Bundes in Berlin die Memoiren Penckers unter dem Titel „Erinnerungen eines Proletariats aus der revolutionären Arbeiter - Bewegung“ herausgegeben. Etwas weitwärtig und unbeholfen hat Pencker seine Lebenserinnerungen als eine Art Rechtfertigung gegenüber verschiedenen Verdächtigungen geschrieben. Aber besonders jene Partien, die sich auf seine Wiener Tätigkeit beziehen, verdienen Beachtung.

Pencker war in den Verfallender - Prozess verwickelt gewesen, in den großen Wiener Anarchisten - Prozess, und war freigesprochen worden. Er war Redakteur der „Zukunft“ und erzählt manches Ergötzliche.

Das sogenannte „objektive Verfahren“ der österreichischen Press-Zensur besteht darin, daß zum Beispiel in Brief, noch vor der Expedition einer Nummer der Zeitung, je ein Exemplar an die Staatsanwaltschaft und an das Polizei - Präsidium eingereicht wurde. Hand die Staatsanwaltschaft etwas Anstößiges, so wurden die gedruckten Exemplare mit Beschlagnahme und der Satz verriegelt. Die definitive Entscheidung, ob die beanstandeten Artikel oder einzelne Stellen zu unterbinden seien oder nicht, gab einige Wochen später das Landesgericht. Gewöhnlich war die gerichtliche Verhandlung nur eine Befestigung der polizeilichen Maßnahme, denn die Verriegelung des Satzes und die Beschlagnahme der gedruckten Blätter war von den Polizeibehörden schon erfolgt, noch ehe der Staatsanwalt das Blatt zu Gesicht bekommen hatte. Die Praxis lehrt, daß es vorteilhaft sei, mit dem Drucken nach Ausgabe der „Polizeitemplare“ eine gewisse Zeit zu warten, um Papier und Zeit zu sparen; war, in der Zeit keine Beanstandung erfolgt, so wurde mit dem Drucken weitergefahren. Gatten wir aber Artikel im Blatt, an deren Verbreitung uns gelegen war, so wurde mit dem Drucken schneller vordrückt, die gedruckten Exemplare ebenso schnell zur Expedition geschafft, wo schon genügend Hände bereit waren, dieselben in Empfang zu nehmen und zu verbreiten.

Wirds auch die Polizei für solche Eventualitäten vorbereitet, indem dieselbe am Tage des Erscheinens der „Zukunft“ Droßfellen und Wankhaken in Bereitschaft hielt, um uns zuzurufen. Bei diesem Betteiler kam es manchmal zu den ergötzlichen Szenen. Die Polizei erschien, wenn gerade der Letzte aus der Tür ging, dann mußte sie sich mit der Beschlagnahme von ein paar Dutzend Exemplaren begnügen, was die Aerie immer halb talend machte. Oder, der Kommissar erwischte die ganze Auflage; während die Defektives die Zeitung in die Droßfelle trugen, hielt mir der Kommissar über die Zahl der beschlagnahmten Exemplare einen Empfangschein aus, die Spigel wollen jedoch ihren Gebieter nicht in der „Droßfelle“ allein lassen, als sie aber mit ihren Beute davonfahren wollen, ist dieselbe verschwunden! Einige schelmische Genossen haben die Zeitungspakete schnell von der anderen Seite der Droßfelle genommen und sind verschwunden. Während kürzlich der Kommissar wieder in das Bureau zurück und verlangt den

Empfangschein zurück. Welche Einfalt! Konfiszierte Nummern gingen fort wie frische Semmeln.

Damit war die Sache aber nicht erledigt. Um den Satz wieder frei zu bekommen und eine zweite Auflage, manchmal war es auch eine dritte, erscheinen zu lassen, mußte der Redakteur den Staatsanwalt aufsuchen, um mit ihm darüber zu unterhandeln. Gewöhnlich wurden die beanstandeten Stellen ausgelassen und in den entstandenen leeren Raum das Wort „Konfisziert“ gedruckt, wobei es manchmal zu recht originellen Verbindungen kam, wie: „eine sehr ernste Sache...“ konfisziert. „Die Früchte der Arbeit...“ konfisziert. u. s. w., u. s. w. Dafür waren die Verhandlungen, die ich mit dem Oberstaatsanwalt v. Besser hatte, oft von interessantem Gepräge.

So wurde einmal ein Artikel konfisziert, den ich über einen armen Teufel geschrieben, welcher sich aus Not in der Vergeßlichkeit mit seinem siebenjährigen Söhnchen in die Donau geflüchtet, aber wieder herausgegriffen und zum Leben zurückgebracht worden war, der Knabe blieb aber tot. Arbeitslos trotz aller Bemühungen, war er durch Hunger und Elend schließlich um das verdorrte Leben gekommen, und nun lag er im Landesgerichte unter der Anklage des Kindesmordes! Da ich von den Tatsachen Kenntnis erhalten, nahm ich die Gelegenheit wahr, an der Hand derselben die ganze Ungeheuerlichkeit der bestehenden sozialen Zustände zu schildern. Als ich zu Besser kam, hatte derselbe das Blatt noch garnicht gesehen, obwohl schon vor mehreren Stunden in seinem Namen die Konfiskation erfolgt war. Kergerlich rief er einen Diener der Hermandad herbei und verlangte das Blatt. Es dauerte ziemlich lange, bis er es gefunden, und dann las er die bereits angeführten Artikel mehrmals durch, blieb stehen, ging auf und ab, blies stöhnend, um nochmals zu lesen. Dann wandte er sich an mich mit den Worten: „Herr Pencker, Sie werden doch nicht verlangen, daß dieser Artikel veröffentlicht wird?“ — „Warum nicht?“ — Und ich verteilte meinen Standpunkt, daß gerade solche Dinge vor die Öffentlichkeit gehören, um allen Menschen die Augen zu öffnen, damit sie den Abgrund sehen, vor welchem wir angelangt sind, und Abhilfe geschaffen werde. Nach verschiedenen Argumenten gab er zu, daß ich recht habe, aber er könne auch nicht, wie er wollte, da seien noch andere treibende Kräfte hinter ihm, die ihn hinderten. Das wollte ich nicht begreifen. Zum Beispiel in dieser Sache sei doch der nach dem Gesetz oberste Autorität, und er könne den Artikel freigeben, wenn er wolle. Da wandte er sich zu mir mit einem Bild und Gesicht, so weich und wehmütig, wie ich es nie von ihm zu sehen erwartet hätte, und sagte: „Ja, Herr Pencker, Sie haben da auch recht; wenn ich, wie Sie, ein Gewerbe hätte, bräunte ich mir Vieles nicht gefallen zu lassen. Wenn es Ihnen nicht paßt, schmeißen Sie den Kramel hin und geben zu einem anderen. Das kann ich nicht!“ — „Doch, Sie können es, Herr v. Besser, wenn Sie wollen“, erwiderte ich; bei Ihren Kenntnissen und Fähigkeiten bekommen Sie alle Tage einen Posten, wo Sie besser daran sind, als jetzt, und brauchen aus Ihrem Herzen und Gewissen keine Würmergrube zu machen.“ Er schüttelte nur den Kopf und versicherte mir, ich solle beruhigt sein, dem armen Mann solle kein Leid geschehen. Aber den Artikel könne er beim besten Willen nicht freigeben. Tatsächlich wurde der arme Mann zwei Tage nach der Unterredung beschenkt und mit Arbeit versorgt aus dem Gefängnis entlassen. Ohne Zweifel ein Beweis, daß auch in einem österreichischen Staatsanwalt unter Umständen menschliche Gefühle erwacht werden können, aber keine Konfession an die Freiheit.

Ein anderes Mal hatte ich ein förmliches melodramatisches Renkontre. Als ich ebenfalls einer Konfiskation wegen zu Besser kam, mußte ich warten, da derselbe gerade schriftlich beschäftigt war. Das Bureau lag in der Mitte einer Reihe anderer Bureau, welche durch große Flügeltüren miteinander verbunden waren. Wie auf Verabredung kamen mehrere Staatsanwälte, um mit mir über die Lösung der sozialen Frage zu diskutieren. Besonders führte Staatsanwalt v. Soos, einer der verblüfftesten Sozialistenfreier, das ganze Wort. Da nahm die Sache halb im Scherz und halb im Ernst, wobei sich ein am miertes Wortgefecht entspann, bis v. Soos plötzlich mit cynischem Grinsen die Frage an mich stellte: „Nicht wahr, Herr Pencker, wenn es losgeht, da haben Sie doch schon die Laternenpfähle für uns ausgeführt?“

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Huck & Kleckner

Gemischte Warenhandlung.

Wien, Saskatchewan.

In Anbetracht der guten Ernte, haben wir große Einfäufe in Getreide und Winterwaren gemacht. Wir erlauben auch unsere Kunden, die neu-angekommenen Waren zu besichtigen. Besondere Aufmerksamkeit lenken wir auf unsere vielen Herren-Leberzieher, Kleiderstoffe, Winter-Unterzieher, Schuhs, Männer Anzüge, Möbel und besonders hohen Kleiderkäufe.

Huck & Kleckner

Wien, Saskatchewan.

Siebs frisches Fleisch und gute deutsche Wurst.

1 Pfund 80

1 Pfund 75

1 Pfund 70

Deutscher Fleischer u. Wurstmacher

Regina, Sask.

1530 34te Ave., Regang-Bldg.

Telephon 3645

Mäßige Preise.

Frische Butter und Eier am Lager.

Importierte

Oesterreichische und ungarische

Waren:

Esgebiner Eß-Paprika 1 Pfund 80

1 Pfund 75

1 Pfund 70

Deutscher Fleischer u. Wurstmacher

Regina, Sask.

1530 34te Ave., Regang-Bldg.

Telephon 3645

Mäßige Preise.

Frische Butter und Eier am Lager.

Importierte

Oesterreichische und ungarische

Waren:

Esgebiner Eß-Paprika 1 Pfund 80

1 Pfund 75

1 Pfund 70

Deutscher Fleischer u. Wurstmacher

Regina, Sask.

1530 34te Ave., Regang-Bldg.

Telephon 3645

Mäßige Preise.

Frische Butter und Eier am Lager.

Importierte

Oesterreichische und ungarische

Waren:

Ihnen diese Medizin gegen Ihre Zeit an

Einige Tage werden genügen, um ihren Wert in Ihrer Krankheit zu beweisen

Wenden Sie mir einige Minuten Ihrer Zeit einige Tage hindurch und ich werde Ihnen, ohne jede Auslage, Ihre Zeit beweisen, daß ich eine Medizin besitze, welche die Krankheit aus dem System entfernt und dadurch die Schmerzen, Blasen- und Nieren- und Rheumatismus heilt. Ich erwarte nicht, daß Sie es mir ohne Beweis glauben, sondern verlange nur, daß Sie mir erlauben, Ihnen etwas von dieser Medizin zu senden, damit Sie dieselbe persönlich gebrauchen können.



Dr. T. Frank Lynott, welcher einem Leben, wie Sie krank, Medizin kostenfrei senden will, wenn Sie ihm einige Tage Ihre Zeit widmen, um Sie zu überzeugen, daß ich eine Medizin besitze, welche die Krankheit aus dem System entfernt und dadurch die Schmerzen, Blasen- und Nieren- und Rheumatismus heilt. Ich erwarte nicht, daß Sie es mir ohne Beweis glauben, sondern verlange nur, daß Sie mir erlauben, Ihnen etwas von dieser Medizin zu senden, damit Sie dieselbe persönlich gebrauchen können.

Ich möchte mich, Jedermann, der an einer chronischen Krankheit leidet, für welche keine Medizin bestimmt ist, nachdem sie nicht ein „Mittel für Alles“ ist, und deshalb gebe ich hiermit einige der hauptsächlichsten Symptome von Nieren-, Blasen- und rheumatischen Krankheiten an. Sollte Sie eines oder mehrere dieser Symptome verspüren, so haben Sie diese Medizin nötig und ich werde Ihnen mit Vergnügen etwas von dieser Medizin senden, wenn Sie mir die Nummern der Symptome, an welchen Sie leiden, angeben, auch Ihr Alter, Namen und Ihre Adresse. Meine Adresse ist Dr. T. Frank Lynott, 6514 Franklin Building, Regina, Kan. Ich verlange kein Verzeichnis Ihrer Krankheit, keine Beglaubigung, alles was ich verlange, um jedem Kranken, standpunkt vorzugeben, ist nur, daß Sie mir die Nummern Ihrer Symptome mitteilen, oder in Ihren eigenen Worten Ihre Krankheit beschreiben und daß Sie die Medizin genau nach den Anweisungen, welche ich Ihnen senden werde, einnehmen. Dadurch hoffe ich, meine Medizin in den weitesten Kreisen einzuführen.

Nachdem Sie meine Medizin gebraucht haben, werden Sie selber ausgeben, daß Sie die Gifte der Nieren aus dem System ausschleiden. Sie wird die Nieren daran setzen, daß sie im Einklang mit der Natur arbeiten. Sie wird die Blase so kräftigen, daß der Urin aus der Blase in die Harnröhre fließen und aus der Harnröhre in die Blase fließen und neue Kraft gewinnen. Ihre Gesundheit und Stärke verlieren, und Sie werden besser schlafen, mit mehr Appetit essen und von Tag zu Tag an Willenskraft zunehmen. Alle diese Wirkungen rufen diese Medizin hervor und trotzdem enthält sie nichts, was Ihnen schaden könnte und ist den Befehlen entsprechend zusammengesetzt.

Personen, die an diesen schrecklichen und gefährlichen Krankheiten leiden, können

Die Symptome sind folgende:

1. Rückenschmerzen.
2. In der Nacht Urinieren.
3. Das Brennen oder Aufhalten des Urins.
4. Leiden oder Schmerzen in der Blase.
5. Krankheit der Vorsteherdrüse.
6. Blinde und Nierensteine.
7. Allgemeine Schwäche, Unwohlsein, Depression.
8. Schmerzen unter den rechten Rippen.
9. Schwellung irgend eines Körperteils.
10. Verstopfung oder Verkrampfung.
11. Herzschlag oder Herzschmerzen.
12. Schmerzen in der Hüfte.
13. Blinde und Kopfsteine.
14. Schmerzen in den Gelenken.
15. Schmerzen oder Schwellung der Gelenke.
16. Schmerzen oder Schwellung der Muskeln.
17. Leiden und Schmerzen der Nerven.
18. Schwerer oder chronischer Rheumatismus.

Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (rom.-katholisch).
7 Uhr, stille Messe.
8 Uhr, stille Messe mit Kommunion
9 Uhr, Kindermesse.
10½ Uhr, Hochamt mit Predigt.
3½ Uhr, Kathismus für Kinder und Segen.

7½ Uhr, Predigt für Erwachsene und sakramentaler Segen.
Freitag:
7½ Uhr Abends, Andacht mit darauffolgendem sakramentalen Segen.

Jeden Tag:
8.15 Morgens, Stille Messe.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Ohio Synode.

Job. Friß, Pastor, 1948 Ottawa St.
Telephon 2791.

Gottesdienste: Morgens 10½ Uhr, Abends 7½ Uhr.

Sonntagsschule 2 Uhr Nachmittags.

Außerordentlich versammelt sich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Vesperment der Kirche.

Frauenverein versammelt sich jeden 1. Mittwoch im Monat im Vesperment der Kirche.

Deutscher Schulunterricht findet jeden Samstag statt im Vesperment der Kirche, von 9 Uhr an.

Jedermann ist herzlich eingeladen die Gottesdienste zu besuchen und die Kinder in der Sonntagsschule zu schicken.

Ev.-luth. Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession zu Regina, Pastor G. Hermann
1747 Winnipeg Str.

Jeden Sonntag vormittags 10½ Uhr und Abends 7½ Uhr Gottesdienst in der v.-luth. Gnadenkirche Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um 1½ Uhr Nachmittags in der Kirche.

Deutsche Gemeindeglieder jeden Sonntag, Morgens um 10½ Uhr an, im Vesperment, wo auch Konfirmanden-Unterricht. Sonntags Nachmittags um 2 Uhr ist Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder

Parochie Arat (No. Synode.)

So Gott will findet zu Arat am 2. und 4. Sonntag im Monat Gottesdienst statt; zu Kennell am 1. und 3. Sonntag im Monat.

J. Devo, Pastor.

Elborne-Seraph-Quinton.

Folgende Gottesdienste werden abgehalten:

In Elborne den 15. Febr.
In Seraph den 22. Febr.
In Quinton, den 1. März, 2 Uhr Nachm., späte Zeit.

Auch wird in Quinton im Anschluß an den Gottesdienst die erste Prüfung der Konfirmanden stattfinden.

J. P. Meit, Co.-Luth. Pastor.

Der Gemeinde bei Haultain

ist fund getan, daß am 15. Febr. morgens um 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst stattfinden wird.

G. Leary, Co.-Luth. Pastor.

In der katholischen Kirche zu Marienthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen: Rosenkranz-Andacht.

Co.-Luth. Trin. Gem. zu Curt Hill (No. Syn.)

Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr.

K. Kaiser, Pastor.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon.

(General-Koncil.)
Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der n. u. a. Kirche, Ave. 3., zwischen 19. u. 20. Straße.

Sonntagsschule um 10 Uhr.

Alle Deutschen in Saskatoon und Umgegend sind zu diesen Gottesdiensten herzlich eingeladen.

J. B. Klein, Co.-Luth. Pastor.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Regina.

Gottesdienste: Sonntag morgen um 11 Uhr und abends um 7 Uhr Bibel- und Missionssunde: Donnerstags abends um 8 Uhr. Deutsch-Schule: Mittwoch abends 7½ Uhr; Sonntag morgen um 10 Uhr; Sonntag abends um 7½ Uhr und nachmittags um 2 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr. Frauen- und Jungfrauen-Verein: 14. Tage Mittwoch nachmittags um 2 Uhr.

Georg C. Jüttner, Pastor.

St. Jünglings-Gemeinde zu Wheaton.

(General-Koncil.)
Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr Kindergottesdienst, daran anschließend der Hauptgottesdienst.

Job. Grill, Pastor.

Missouri Synode.

Gottesdienst in der lutherischen Dreieinigkeitskirche zu Mendota, Sask., jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Rev. C. T. Wegstein, 5 A. Riverside St., Moose Jaw, Sask.

Heiratschwindler

Loft einer Hauptmannsdochter 20,000 Mark ab und erhält zwei Jahre.

Nachdem — Vor der hiesigen Strafkammer stand der aus Wien stammende 41 Jahre alte Karl Gelman, der, ursprünglich Schlossergeselle, sich seit langem in fast allen Großstädten Europas umhertreibt u. sich, nachdem er von einem amerikanischen Schwindlerinstitut das Doktor-Diplom erworben hatte, als Doktor der Medizin ausgab. Gegen ihn haben bereits in verschiedenen anderen Städten Untersuchungen wegen Raubschwindel, Wechselgeldschwindel und unehrlicher Führung des Adelsstandes geführt, ohne daß es gelungen wäre, ihn zu überführen.

Schließlich verlegte er sich auf den Heiratschwindel, wobei er sich einer Berliner Heiratsvermittlerin bediente, durch deren Vermittlung Gelman mit einer Witwe, der Tochter eines Hauptmannes, in Verbindung kam, die ein Vermögen von 60,000 Mark besaß, und gegenwärtig im Hause ihres Vormundes, eines Generalleutnants in Hannover, lebt.

Dieser Dame lockte er 20,000 Mark unter der Angabe heraus, er benötige diesen Betrag zur Stellung einer Kaution, die er bei dem Eintritt einer ärztlichen Stellung in das Kaiserliche Heer benötige. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

Tragisches Ende

Hoffnungslos Liebe treibt junges Paar zu gemeinem Selbstmordversuch.

Wien. — Weit draußen vor den letzten Häusern der Stadt, auf dem freien Felde der Simmeringer Gasse, spielte sich dieser Tage ein Liebesdrama ab. Ein junges Paar versuchte, seinem Leben gemeinsam ein

Wunderbare Entdeckung

Ein hervorragender Gelehrter gab seine Meinung dieser Tage dahin ab, daß die größte Entdeckung der letzten Jahre die Entdeckung von Jam-Buf gewesen sei. Bedenkt man! Sobald nur eine einzige dünne Schicht Jam-Buf aufgelegt wird auf eine Wunde oder Verletzung, ist diese Verletzung gegen Blutvergiftung geschützt. Auch gefunden worden, welche Jam-Buf nicht eine Sorte Mikroben ist bis jetzt nicht vernichtet.

Und ferner: Sobald Jam-Buf bei einer Wunde, einem Schnitt, oder bei einer Hautkrankheit angewendet wird, hört der Schmerz auf. Deswegen sind die Kinder auch sehr große Freunde von Jam-Buf. Sie geben nichts um die Willenshaft, welche dabei in Betracht kommt. Alles, was sie wissen ist, daß Jam-Buf die Schmerzen stillt. Mütter sollten dies niemals vergessen.

Weiter: Sobald Jam-Buf auf eine Wunde oder einen erkrankten Teil aufgelegt wird, werden die Zellen unter der Oberfläche so angeregt, daß sie schnell neue gesunde Zellen bilden. Diese Bildung frischer Zellen der Zellen von unten herauf ist das Geheimnis des Heilkräftes von Jam-Buf. Die so gebildeten Zellen arbeiten sich allmählich bis zur Oberfläche empor und werfen buchstäblich die darüber befindlichen alten Zellen weg. Deswegen sind die Jam-Buf-Verletzungen auch dauernde Heilungen.

Es ist nur einige Tage her, seitdem Herr Warsh, von 101 Delorimier Avenue die Jam-Buf-Gesellschaft besuchte und ihr erzählte, daß er für mehr als 25 Jahre ein Märtyrer von Gecema gewesen sei. Seine Hände waren zu einer Zeit so mit Wunden bedeckt, daß er mit Handschuhen schlafen mußte. Vor vier Jahren lernte er Jam-Buf kennen und in wenigen Monaten war er geheilt. Heute — mehr als drei Jahre nach der Heilung von einer Krankheit die er über 25 Jahre hatte — ist er immer noch geheilt und bis jetzt hat sich keine Spur von der Rückkehr des Gecema gezeigt.

Alle Drogisten verkaufen Jam-Buf für 50c die Schachtel oder wir werden Ihnen eine freie Probenschachtel senden, wenn Sie uns diese Anzeige und 1c für Retourporto einsenden. Man adressiere: Jam-Buf Co., Toronto.

Ende zu machen. Beide wurden schwer verletzt aufgefunden.

Es war 1/7 Uhr Abends, als auf der Simmeringer Gasse in rascher Folge zwei Schüsse fielen. Einige Passanten, die den Detonationen nachgingen, fanden an der Kreuzung der Gasse, und der Gassequergasse, unter einem Baume liegend, einen jungen Mann und ein junges Mädchen. Der Mann hatte einen Revolver in der Hand. Aus dem Munde Beider floß das Blut in Strömen.

Die Rettungsgesellschaft wurde verständigt und entfandte eine Ambulanz. Der Arzt stellte fest, daß beide Lebensmüden Schußverletzungen im Genuß

hatten. Dem Augenschein zufolge hat sich das Mädchen erst eine Kugel in den Mund jagte, worauf ihr der Mann die Waffe aus der Hand nahm und sich gleichfalls in den Genuß schloß. Das unglückliche Liebespaar sind die 20-jährige Hani Olen, die in Mariaschulz wohnt, und der 25-jährige Volksschullehrer Alfred Oerter, der im 4. Bezirk wohnt. Es scheint sich um das tragische Ende eines Liebesverhältnisses zu handeln. Die Leichen wurden verpackt und in das Krankenhaus gebracht.

Staatsanwalts-Gattin

Als angebliche Rindhändlerin eines Schwindlers verhaftet

Berlin. — Eine riesige Sensation hat in Kottbus die Verhaftung der jungen Gattin des dortigen Staatsanwalts Wrenns erregt. Die Dame stand vor ihrer Verheiratung als Prostituierte im Dienste des nach Verübung großer Gaunereien nach Amerika geflohenen und vor einem Jahre in San Francisco verhafteten Schwindlers Schiffmann. Sie ist beschuldigt, ihrem früheren Bräutigam bei seinen Verbrechen Beistand geleistet zu haben. Ihren Gatten traf ihre Heirat wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Der schwergeprüfte Beamte kann nicht an die Schuld seiner Lebensgefährtin glauben und hat eine hohe Kaution für sie offeriert, doch wurde die Freilassung der Frau vorläufig verweigert, da schweres Beweismaterial gegen sie vorliegen soll. Die Anklage gegen sie lautet auf Meineid, Urkundenfälschung und Beihilfe zum Betrugs.

Kampf mit einem Desperado

Die Laubkolonie in Neufälk wurde in ein „Fort Chabrol“ verwandelt. Ein Lehrling Namens Präger, der von der Polizei verfolgt wurde, weil er seinem Vater eine größere Geldsumme gestohlen hatte, verhielt sich in der Kolonie und widerlegte sich der Verhaftung stundenlang, indem er Dutzende von Schüssen auf seine Belagerer abgab. Diese erwiderten das Feuer und erhielten Verletzungen, aber überwältigt konnte der jugendliche Desperado, der mehrere Revolver hatte und mit Munition reichlich versehen war, erst werden, als er von einem Schutzmann durch einen Schuß in den Unterleib niedergestreckt und kampfunfähig gemacht wurde.

Tragödie auf einem Dampfer

Auf dem von Guldstein in Bremen eingetroffenen Lloyd-Dampfer „Brandenburg“ hat sich eine blutige Tragödie abgespielt. Auf der Reise wurde ein großschiffespassagier plötzlich wahnhaft. Der Tobstige stürzte mit einem Revolver auf das Verdeck und tötete den 3. Offizier J. Wendt, der ihn zu entwaffnen versuchte, mit sechs Schüssen. Der Mannschaft gelang es schließlich, den irren Mann zu überwinden und in Ketten zu legen.

Bei Einfäusen und Bekleidungen erwähne man den „Sask. Courier“.

Palästina in Regina

Montag, 9. Febr., bis Samstag, 14. Februar 1914

von 3 bis 6 Uhr nachmittags und von 7½ bis 10½ Uhr abends

St. Paul's Pfarr Halle

1847 McIntyre Strasse

Serie von Kostüm-Vorlesungen

Leben und Kostüme biblischer Länder illustrierend

wird gehalten werden von

Frau R. M. Stephens

(Tochter des Herrn Pastor S. Schor), unterstützt von zwanzig hiesigen Damen und Herren

Zweimal täglich wird folgendes gezeigt werden:

Hochzeits-Prozessionen — Brautpaare — Schafherden im Osten — Beduinencamp — Landwirtschaftliche Geräte — Realistische Szenen des Lebens im Orient

Eintritt: Erwachsene 25c, Kinder 10c, Saisonkarte 75 Cents

THE ROBSON SUPPLY CO.

Phones: 5024, 2726 Stadtbüros: 1712 Scarth, 1767 Hamilton St.

Den Käufern **Unserer Kohle** garantieren wir unbedingt volles Gewicht. Sorgfältig ausgewählt. Höchster Heizwert.

Wenn nicht zufriedenstellend, bitte benachrichtigen Sie uns in angemessener Zeit und wir werden ohne Weiteres und ohne irgend welche Unkosten Ihre Kohle zurücknehmen und Ihnen das Geld zurückzahlen. REGINA, SASK. THE ROBSON SUPPLY CO.

Security Lumber Company, Limited

Unser Lager ist durchweg neu und reichhaltig. Ihr Baumstammes erhalten, was zum Bauen notwendig ist, und zwar:

Ziegel, Zementbocke, Baupapier, Dachbedeckungen etc.

Kommt und spricht mit uns. Prompte Ablieferung.

Wir halten, was wir versprechen. Rufen Sie uns an.

Regina, Sask., Ecke Osler u. S. Railway St.

Weber's Buschschneider

“Fürchtenichts”

Dieser Schneider kann an beinahe jeder Traktormaschine befestigt werden, um einen raschen Schnitt von 10 bis 14 Zoll Breite, je nach der Drehzahl der Maschine, zu bewerkstelligen. Er ist leicht zu bedienen und die ganze Arbeit kann von einem Mann geleistet werden. Ein erfahrener Maschinist kann von 10 bis 20 Acre am Tag schneiden, je nach der Größe des Gebiets. Sein Preis beträgt \$100.00. Wenn Sie mehr wissen wollen, bitte die Weber'sche Maschine anfragen. Wegen Verleihen, Einzelheiten etc., wenden Sie sich an

M. WEBER — DIDSBURY, Alta.

Abschrift der Jahres-Abrechnung

des

Dorfes Vibank, Sask.

Anton Hud, jr., Sekretär-Schatmeister.

Einnahmen.	Ausgaben.	Passiva.	Aktiva.
Vorgeld an Hand, gemäß letztem Bericht \$ 55.42	Gehälter \$ 119.73	Bücherrevisoren Gebühren \$ 15.00	Steuerrückstände wie per Steuerrolle \$ 6.40
Steuerrückstände — Einforderungen 2.16	Schreibmaterialien und Drucken, sowie Porto .. 25.45	Schuldschein Zinsen 60.00	Vorgeld an Hand 311.37
Laufende Steuern — Einforderungen 665.65	Schuldschein Abzahlungen 250.00	Ausstehende Schuldscheine .. 1,150.00	Bürgersteige 1,594.58
Gundsteuer 2.50	Raufende Anleihe 300.00	Passiva 2,119.18	Straßenarbeit 298.00
Lizenzen 40.00	Zinsen und Sconto 15.63		Brunnen 567.99
Wagen 20.40	Schuldschein Sconto 70.00		Abfallplatz 25.00
Poststeuer 16.00	Bürgersteige 156.53		Gebäude und Wagen 340.91
Darlehen von Bank 300.00	Straßenarbeiten 290.50		Grundstück für Zisterne .. 200.00
Schuldscheine 900.00	Brunnen 413.49		
Stadtpumpe verkauft 13.00	Bage 12.14		
Zuwendung von Eisloß Schuldistrikt für Brunnen 100.00	Zisterne 200.00		
Zuwendung von Munizipalitäts Francis für Baugen 74.75	Gesundheitsbeamter 25.00		
Total \$2,189.88	Schatmeister für zwölf deponiert 12		
	Vorgeld an Hand 311.30		
	Total \$2,189.88	Total \$3,344.18	Total \$3,344.18

Ich bescheinige diese Aufstellung als richtig.

(ges.) B. J. Dawson, Bücherrevisor

Datiert, Regina, den 21. Januar, 1914.

(ges.) A. Hud, jr., Schatzmeister.

Netto Veranlagung \$64,151.

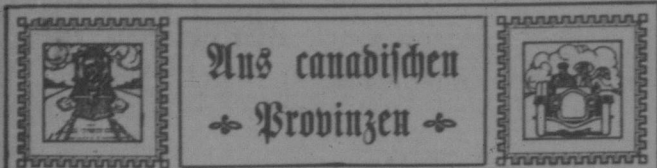
Steuerrate 10 Mills.

Schuldscheine autorisiert aber nicht

ausgegeben \$0.00.

Ausgegebene Schuldscheine \$1400.

Nebengesch Kammern 940.



Saskatchewan

Kostern und Umgegend.

Eine im Council der Ländlichen Munizipalität Kostern von den Councilors Dick und Koepf ein-gebrachte Resolution, welche noch für den Monat Februar einen Zuschuß für das Alexandra Hospital vorsah, wurde niedergestimmt.

Herr Dietrich Epp aus dem Eigenheim Distrikt, befindet sich auf einer Reise nach Renata, B. C.

Herr B. J. Frischen, der sich längere Zeit bei Verwandten in Kostern auf-gehalten hat, ist wieder nach seinem Wohnort Renata, B. C., zurückge-fahren.

Herr Peter Abrams aus Renata, B. C., der früher im Kostern Dis-trikt wohnte, hält sich augenblicklich bei Freunden in Kostern zu Besuch auf.

Herr Paul Philipps hat eine Bier-kefelleitung Land, ungefähr 1 1/2 Meilen südlich von Kostern, für \$3,500 von Herrn Johns gekauft.

In einer Sitzung des Direktoren-rates des Alexandra Hospitals wurde beschlossen, das Institut zu schlie-ßen, sobald jetzt die darin befindlichen Patienten entlassen werden kön-nen. Man wird jedoch darauf hin-arbeiten, das Hospital unter neuer Leitung wieder zu öffnen.

Raid. — Herr Isaac R. Ber-gen, der an Lungenerkrankung schwer erkrankt war, befindet sich jetzt außer Gefahr und dürfte bald wieder ganz hergestellt sein.

Am 27. Januar feierten Herr und Frau Johann Samorski im Johan-nesthal Distrikt das Fest der silber-nen Hochzeit, aus welchem Anlaß dem Jubelpaar viele kostbare Geschenke zugegangen sind. — Herr und Frau Samorski wurden vor 25 Jahren in Beatrice, Neb., ver. Staaten, ge-traut, wo sie noch 10 Jahre lebten, um dann nach dem Kostern Dis-trikt überzusiedeln.

Um die Kosten des Lebensunterhaltes zu verringern.

Herr B. B. Thompson, Vieh Kon-missar für die Provinz Saskatche-wan, arbeitet gegenwärtig an einem Projekt, welches die Schaffung von „Fleischringen“ vorsieht, aber nicht um den Preis für Fleisch zu er-höhen sondern herabzudrücken. Ein solcher „Ring“ ist die Organisation, von ungefähr 20 Farmern, die in einem nicht zu großen Umkreis wohnen, welche sich zusammenschließen, um für ihren eigenen Bedarf stets frisches Fleisch zu haben. Jedes Mit-glied besorgt ein Tier und einer von den Farmern ist der Schlächter. Je-des Tier wird im Verhältnis des Verbrauchs der einzelnen Farmer ver-teilt und die Zeit, in welcher ein sol-cher Ring am wirksamsten ist, ist von 1. Mai bis gegen Ende August oder für so viel Wochen, wie der „Ring“ Mitglieder zählt. Ein großer Vor-teil eines solchen „Rings“ ist, daß er auch während der Erntezeit, wo frisches Fleisch am knappsten ist, für Fleisch sorgt. Diese „Ringe“ haben sich schon in vielen Teilen der Pro-vinz als sehr erfolgreich erwiesen, und die Bildung recht vieler solcher „Ringe“ würde einen großen Schritt vor-wärts in der Lösung des Problems der hohen Lebensmittelpreise sein.

Grand Trunk von Winnipeg bis Prince Rupert.

H. Dulatt, Superintendent der Grand Trunk Pacific Telegraphen Linien, teilt dieser Tage in Regina auf der Rückreise von Prince George, B. C., wo er der Leitung der ersten Schienen, welche in diese Stadt hin-einführen, beizuwohnt hatte. Er er-zählte unter anderem, daß, wenn nichts Unvorhergesehenes eintreffe, die Linie von Prince Rupert nach Win-nipeg am 1. Juni dieses Jahres fer-tiggestellt sein würde. Prince George legt 1279 Meilen westlich von Win-nipeg und hat gegenwärtig schon et-wa 3000 Einwohner, von denen viele zum ersten Male einen von einer Lokomotive gezogenen Zug sahen. Weiter sagte Herr Dulatt noch, daß binnen kurzem bei Willow River, 19 Meilen östlich von Prince George, eine große Sägemühle gebaut werden würde, da sich in dieser Gegend aus-nahmsweise schönes Holz befinde. Ebenso wird in ungefähr einer Woche der Telegraphendienst bis nach Prince George eingerichtet werden.

Angeklagter verschwunden.

Saskatoon. — Peter Quig-ley, ein Schmied aus der Nähe von Saskatoon, welcher sich dieser Tage vor dem höchsten Gerichtshof wegen Weinschanks verantworten sollte, ist plötzlich verschwunden. Quigley war unter Bürgschaft von \$1,000,

welche von 2 Bürgern aus Saskatoon gestellt wurde, auf freiem Fuße ge-setzt und am Tage vor der angelegten Verhandlung plötzlich verschwunden. Trotz sofort „angelegter Nachfor-schungen“ konnte man ihn bis jetzt nicht entdecken.

Ländliche Munizipalität Longla-ton No. 219.

Auf der am 2. Februar 1914 ab-g gehaltenen Sitzung des Council der Ländlichen Munizipalität Longla-ton No. 219 waren anwesend: Herr McDougall sowie Councilor McLean, McPherson, Arnel, Atkins.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde angenommen. Betreffs der Unkraut-Inspektoren wurde beschlo-ßen, solche genau so wie in den letzten zwei Jahren zu ernennen, und daß die Farmer ein Formular unterzeich-nen sollen, welches den jedesmaligen Besuch des Inspektors bestätigt. Die Bezahlung für die Unkraut-Inspek-toren wird in diesem Jahr dieselbe sein wie im vorigen Jahr. Ferner wurde beschlossen, den Mitgliedsbeit-rag für die Vereinigung Ländlicher Munizipalitäten an den Schatzmeister der Vereinigung zu überlassen. Herr Angus McDougall wurde zum Ver-treter für die jährliche Konvention gewählt und Herr E. W. Arnel als zweiter Delegat. Jeder Councilor soll in seiner Division den Pfandstallhalter ernennen, und solche müssen im Amt bleiben bis ein Nachfolger er-nannt ist. Ferner wurde der Assessor beauftragt, den Schätzwert der Acre auf \$20 für die ersten drei Meilen von irgendeiner Stadt, Dorf oder Eisenbahnhaltestelle festzulegen. Eine Ermäßigung von \$2.00 pro Acre tritt für die nächsten 3 Meilen ein und eine Ermäßigung von \$1.00 pro Acre für jede folgenden 3 Meilen Entfernung von einer Stadt, Dorf oder Eisenbahnhaltestelle. Ferner wurden folgende Änderungen in der Schuldistrikten genehmigt: Süd-Hälfte von 24—21—19 westl. 2. M. von 698 Cornwall Distrikt wegzunehmen und zu 2135 Satalmari Distrikt zuzufügen, desgleichen das Südost-Viertel von 34—21—21 w. 2. M. von 112 Longla-ton Distrikt wegzunehmen und zu 365 Saldan Distrikt zuzufügen. Die Zahlung einiger Rechnungen wurde dann an-geordnet und die Beratung über We-geverbesserungs-Geräte und Gopher-Gift auf die nächste Sitzung ver-setzt. Wegen der Anfang März in Regina stattfindenden Konvention wurde beschlossen, die nächste Sitzung schon am 28. Februar abzuhalten.

Interessanter Fall.

Roofe Jaw. — Ist der Be-sitzer eines lizenzierten Hotels ver-pflichtet, darauf zu achten, daß seine Gäste am Sonntag beim Verlassen des Hotels keine geistigen Getränke, die ihnen während der Mahlzeit ser-viert werden, mitnehmen? Diese Frage wurde im hiesigen Distrikt-gericht aufgeworfen, als B. Currant vom Windsor Hotel gegen seine Ver-urteilung wegen eines derartigen an-genehlichen Vergehens Berufung ein-legte. Es war nachgewiesen worden, daß ein Mann, der sich im Speiseaal des Windsor Hotels während seiner Mahlzeit eine kleine Flasche Whis-ky hatte servieren lassen, die Flasche zum Teil geleert und dieselbe dann, als er sein Mahl beendet, in die Tas-che gesteckt hatte. Der Angeklagte behauptet, daß infolge falscher Aus-legung des Spirituosen-Vergengesetzes die Anklage gegen ihn erhoben wor-den sei. Der Entscheidung des Rich-ters sieht man allgemein mit großem Interesse entgegen.

Drecher organisieren sich.

Saskatoon. — Bei einer Ver-sammlung der Drecher, die in der „Labor Hall“ abgehalten wurde, und welcher etwa 30 Personen beizuwoh-ten, beschloß man, die Organisation einer Drecher-Vereinigung der Pro-vinz sofort in die Hand zu nehmen, und ernannte zu diesem Zweck A. C. Smith zum Organisator. Herr Smith wird in allen Teilen der Pro-vinz Zweigvereine gründen und über die Fortschritt der Organisation an ein Komitee berichten, welches aus nachstehenden Herrn besteht: J. D. Peters aus Langham; J. B. Coats aus Tumburn und B. A. Myers aus Banskop. Die nächste Versammlung findet am letzten Mittwoch im Februar statt.

Planen landwirtschaftliche Vereini-gung.

Delisle. — Farmer der hiesigen Gegend sind eifrig damit beschäf-tigt, die erforderlichen 150 Unter-schriften zu sammeln, um eine land-wirtschaftliche Vereinigung gründen zu können. Die Aussichten auf Er-

folg sind äußerst günstig, und vor-aussichtlich werden sich bedeutend mehr als 150 Farmer bereit erklä-ren, der Vereinigung beizutreten. Vorzügliches Gelände für einen Aus-stellungsplatz steht zur Verfügung.

Neues Elektrizitätswerk für Yorkton.

Yorkton. — Das hiesige Coun-cil hat jetzt definitiv über den Bau des neuen Elektrizitätswerks entschieden, und voraussichtlich wird das Ge-bäude Ende Juli fertiggestellt sein.

353 Ehen im Januar geschlossen.

Im vergangenen Monat wurden 353 Heiratsverträge in der Provinz registriert, im Vergleich zu 315 im selben Monat des Vorjahres. Außerdem wurden 974 Automobilbesitzer erneuert (277 in 1913) und folgende bewilligt: Leihfahrräder 4 (9 erneuert); Pool Rooms 229; Re-staurants 154; Sausierier 29.

Der Brandstiftung verdächtig.

Russland. — Charles Sharpy und Henry Salzbrunn, in dessen La-den jenes verheerende Feuer aus-brach, durch welches ein Schaden von \$50,000 angerichtet wurde, sind unter dem Verdacht der Brandstiftung durch einen Kontroller der berittenen Polizei von Gardist vergewaltigt und hierher zurückgebracht worden.

Verdächtige Gegenstände waren später auf der Brandstelle gefunden worden, worauf in einer Rasenver-sammlung nach Vernehmung einer Anzahl Zeugen beschlossen wurde, daß das Dorf Russland gegen die bei-den Männer gerichtlich vorgehen soll.

Die beiden Angeklagten sind in-zwischen nach Vattleford transpor-tiert worden, wo sie ohne Zulassung von Bürgerschaft auf ihren Prozeß warten müssen.

Nach Europa.

Regina. — Lieutenant Cou-berner Brown ist in letzter Woche von Regina über New York nach England gefahren, wo er sich bis Mitte März aufzuhalten gedenkt.

Die feindlichen Nachbarn.

Theodore. — Unter der An-klage der schweren Körperverletzung begann an seinem Nachbar Gwinn Winslow, wurde der Farmer Hein-rich Richard verhaftet und dem Ge-richt überwiesen. Während sich Winslow in Richards Haus befand, um seine Wunden ab-zuholen, geriet er mit letztem in Streit, dessen Folge war, daß er aus des Hauses gewiesen wurde. Richard ging ihm jedoch nach und brachte ihm mit dem Stiel einer Art vier schwere Kopfhieben, woraufhin er von Richards Frau mit dem Kolben ei-nes Gewehrs niedergeschlagen wurde. Nur seiner linken Wulmbe hat es Winslow allem Anschein nach zu verdanken, daß dieser letzte Schlag ihn nicht sofort tot niederstreckte.

Freigesprochen.

Saskatoon. — Auf nicht schuldig lautet das Urteil in dem Prozeß gegen den Farmer Ch. Land, der 8 Meilen südlich von Saskatoon wohnt und angeklagt war, eine ge-wisse Frau Alice Denison mit einer Peitsche schwer verletzt zu haben.

Der Vorfall hatte sich im letzten Herbst bei einem Wortwechsel auf der Landstraße zugetragen, als Land's Pferde durch das Automobil, in welchem Frau Denison mit A. G. Gil-bert fuhr, sehr nahe gekommen wa-ren. Die beiden Männer waren da-raufhin in Streit geraten, und als Frau Denison als Friedensstifter da-zwischen treten wollte, erhielt sie ei-nen Peitschenhieb ins Gesicht, der in B. K.lichkeit für Gilbert bestimmt war.

Getreidebauer Konvention.

Roofe Jaw. — Alle Anseihen deuten darauf hin, daß die Konven-tion der Getreidebauer Vereinigung, welche heute hier eröffnet wird, här-ter besucht sein wird, als man erwar-tet hatte. Die Frauen werden zur selben Zeit eine Konvention in der St. Andrew's Presbyt. Kirche abhal-ten.

Am Donnerstag Abend wird De-puty Landwirtschaftsminister Mantel einen durch Lichtbilder illustrierten Vortrag über den Weg halten, den der Weizen von seinem Enttressen im Speicher bis zur Ankunft in der Mählmühle in England sticht.

Kostspielige Beleuchtung.

Saskatoon. — Jährer Verur-teilung sehen die beiden jungen Far-mer Daniel Oed und Augustin Sted-ler aus dem Allan Distrikt entgegen, die für schuldig befunden wurden, in der Nacht des 26. Oktober letzten Jahres acht Strohhaufen, die Will am Hall gehörten, in Brand gesteckt zu haben, wobei auch 750 Bushel Weizen vernichtet worden waren. Die beiden Angeklagten, von de-nen einer die Schuld auf den andern argumentieren suchte, behaupteten, nur deshalb Feuer an die Strohhaufen gelegt zu haben, damit sie in der Dunkelheit ihren Weg finden konn-ten. Oed gab im Verlaufe der Ver-handlung zu, gemeinsam mit seinem

Ich und viele andere haben gekauft.

Von dem guten Farmland, schöner chokolade-dunkelbrauner Boden und eine der fruchtbarsten Gegenden in dem Süden. Also warum sollt Ihr nicht auch kaufen? Ich weiß, daß viele von Euch schon müde sind im Norden zu sein und besonders viele wegen Gesundheits Rücksichten bereits gezwungen sind den Norden zu ver-lassen, aber trotzdem können sie sich nicht dazu entschließen, da ihnen noch nie vorher das Richtige offeriert wur-de.

Ich eigne und habe einige Tausend Acker Land in Florida zu verkaufen, welche ich für Anfiedler zu sehr billi-gen Preisen offeriere. Leute, die nur einige Hundert Dollars haben und denken, daß sie nicht kaufen können, helfe ich, daß sie sich Vieh kaufen kön-nen und Häuser bauen, was bei uns nur die Hälfte kostet wie in Canada. Leute, die Geld haben, können von mir Land kaufen zu solchen Preisen, wofür sie bei anderen Agenten be-reits das Doppelte zahlen müssen.

Ich habe einige fertige Farmen, die ich eventuell gegen gute schuldenfreie Grundstücke vertausche.

Erwartet von mir nicht viele Briefe, denn ich schreibe nicht gerne, aber kommt und wenn Ihr nicht alles so findet, wie ich euch sage, gebe ich Euer Geld für die Reisefeesen zurück. Das Land ist alles schön eben ge-legen, der Boden ist sehr fruchtbar und unsere Haupternten sind: Sa-fen, Gerste, Korn (Kukuruz), Rog-gen, Kartoffeln, Süßkartoffeln, Bohnen, Erbsen, Alfalfa, Melonen, Ge-müse, Reis, Zuckerrohr und noch viel andere Artikel. Das Land ist sehr leicht zu reinigen, und liegt alles na-he R. A. und Städten. Wasser ist hier sehr gesund und kann sehr leicht auf 16 bis 25 Fuß tief überall er-reicht werden, das ist ein Zeichen, daß der Boden nie ganz austrocknet. Der Regenfall ist sehr gut, und kommt zu-meist in den Monaten März, April und in den Monaten Juli und Au-gust.

Die Preise meines Landes sind von \$15.00 bis \$25.00 pro Acre. Ex-kursionen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von Chicago. Rundfahrt kostet von hier \$31.75, welche Reisefeesen jedem Käufer ver-gütet werden, wenn er kauft.

Schreibt oder kommt persönlich.

N. PIKLOR

1526 West 21. Str. Chicago, Ill.

Telephon Canal 4381.

Vater verlor zu haben, sich mit Hall betreffs Entschädigung für den Ver-lust des Getreides zu einigen.

Zur Verhütung von Bränden.

Wie aus den Statistiken hervor-geht, wird eine große Anzahl von Bränden durch Nachlässigkeit und Un-wissenheit von Kindern verursacht, und aus diesem Grunde hält es der Feuerkommissar der Provinz, Herr A. J. McLean, für angebracht, die Jünglinge der oberen Schulklassen über Mittel und Wege aufzuklären, durch welche der Feuergefahr vorge-beugt wird.

Der im Jahre 1913 durch Feuer verursachte Materialschaden wird auf \$2,000,000 geschätzt, und wenn man annimmt, daß Saskatchewan 500,000 Einwohner hat, so fallen \$4.00 auf jeden Kopf.

Von 20 Todesfällen innerhalb der letzten 9 Monate des letzten Jahres, die direkt durch Feuer verursacht wur-den, sind acht auf Gasolin- und Aero-sine-Explosionen zurückzuführen. Ferner waren derartige Explosionen die Entstehungsurache von 40 Bränden, die mit einem Materialschaden von \$135,000 verbunden waren. Zwanzig Brände wurden durch achtloses Handhaben von Streichhölzern seitens der Kinder hervorgerufen, wes-halb Herr McLean empfiehlt, daß nur nach Sicherheitsstreichhölzern Verwendung finden sollen. In meh-reren Staaten der amerikanischen Union ist lediglich der Gebrauch von Sicherheitsstreichhölzern erlaubt.

Sask. hat eigene Irrenanstalt.

North Battleford. — In aller Stille trafen am Mittwoch Mor-gen 345 Patienten, die bisher in der Irrenanstalt in Brandon, Man., untergebracht waren, hier ein und wur-den in die neue hiesige Anstalt über-führt. Der Transport der Patienten erfolgte in einem Spezialzug, der Brandon am Montag letzter Woche verließ und aus 8 Waggons bestand. Die Aufsicht während der Fahrt führten 46 Wärter, einschließlich 13 Mann der berittenen Polizei.

An der Fahrt nahmen auch Hon. A. B. Macab, der Minister der Defensitischen Arbeiten, und der Deputy Minister teil. Anstatt in der Sta-tion zu halten, wurde der Zug über ein speziell für diese Gelegenheit ge-legtes Nebengleise nach der Anstalt dirigiert, sodass die Einwohner von North Battleford von dem ganzen Vorgang erst erfuhren, als sie am Abend den Minister und die beritt-ten Polizisten sahen, welche den Zug begleitet hatten.

Vorträge über Milchwirtschaft.

Wie wir bereits früher berichtet haben, ist unter den Aufzügen des Landwirtschaftsministeriums eine Vortragstour im Interesse der Farmer, welche sich der Milchwirt-schaft widmen wollen, arrangiert worden. Der für diesen Zweck aus-gestattete Eisenbahnwagen wird an verschiedenen Punkten der S. P. und der C. P. R. halten, und zwar an der S. P. R.:

Yuma, Feb. 12; Jasm'n, Feb. 13; Kelliger, Feb. 14; Touchwood, Feb. 16; Punnichy, Feb. 17; Quinton, Feb. 18; Raymore, Feb. 19; Late, Feb. 20.

An der C. P. R.:

Markin, Februar 12; Con-then, Feb. 12; Cupar, Feb. 13; Dy-lart, Feb. 14; Epton, Feb. 16; Ba-carres, Feb. 17; Abernethy, Feb. 18; Vemberg, Feb. 19; Reudorf, Feb. 20; Grayson, Feb. 21; Killaly, Feb. 23; Stochholm, Feb. 23; Dubuc, Feb. 24; Gajeliff, Feb. 24; Esterhazy, Feb. 25; Rocawille, Feb. 25; Tantalton, Feb. 26; Belvonn, Feb. 26.

Alberta

Irrigationsfarmer für Alberta.

Calgary. — Ganze Wagen-ladungen von Irrigationsfarmern aus den Irrigationslandereien Colorados werden in Kürze in den Irrigat onsböden in Alberta eintreffen, um sich dort dauernd niederzulassen. Dies ist einer der ersten größeren Erfolge, die die C. P. R. durch ihre neu einge-schlagene Politik erreicht hat, die da-bin zielt, Anfiedler für das weite Ir-rigationsgebiet in Alberta zu gewin-nen, die unter ähnlichen Bedingungen bereits Erfahrungen gesammelt ha-ben. Colorado ist einer der führen-den Irrigationsstaaten, und der künstliche Wassergebrauch ist dort ein Hauptmerkmal des Ackerbaues.

Eine repräsentative Gruppe von Farmern dieses Staates hatte eine Inspektionsreise im letzten Herbst nach dem Irrigationsdistrikt Alber-tas gemacht, und diese Herren waren so von den guten Aussichten dieses Distrikts eingenommen und über-zeugt, daß sie sofort Kontrakte unter-zeichneten für alles Land innerhalb der früheren Farmkolonie im Bal-dwin Distrikt. Diese Farmer mit ihren Frauen, Familien und Effekten wer-den im Extrazug Colorado ungefähr im März verlassen, um die Reise nach ihrer neuen Heimat anzutreten.

Die Bedeutung dieses Ereignisses kann für die fernere Entwicklung von West Canada kaum überschätzt

C. E. EYMANN
Öffentlicher Notar, Aussteller von Grundeigentums-
Urkunden, Grundstücksmakler
Geld zu verleihen. Nachlässe verwaltet. Feuer-, Sturm-, Hagel-
und Lebensversicherung
Lizenziierter Auktionator
Zwölf Jahre Erfahrung. Auktionen und Verkäufe überall in der
Provinz abgehalten. Angemessene Bedingungen
Getreide-Kommissions-Agent
Esterhazy Grayson Reudorf

Die deutsche Kolonie ELBERTA
Baldwin County + ALABAMA
Die erlesenen Gemüse-, Obst- und Farmlandereien an der Golfküste.
Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75-\$200 pro Acre im Jahr.
Zwei und drei Ernten pro Jahr.
Sehn Meilen vom Golf und 150 Meilen höher gelegen. — Nicht bei
Mobile und Jacksonville.
Keine Luft. — Keines Wasser. — Perfektes Klima.
Elberta ist eine Ansiedlung hundert zufriedener Familien, hat
viele angelegte Wege auf jeder Sektionslinie, hübsche Schulgebäude mit
modernen Sitzen und Mobiliar. Kirchen für Katholiken und Protestan-
ten, eine Reihe von Kaufhäusern, Barengeschäfte, Bäckerei, Apotheke,
Fahrgeschäft, usw., hat ein großes, lequemes Hotel, Telefon und an-
dere Bequemlichkeiten. Sein gesellschaftliches Leben, wie Schönheit des
umgebenden Landes, die Nähe der schönen Perdido-Bai verleihen El-
berta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimfuchser.
Verlegen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine
Familie erhalten, und wo eine Farm von 40 Acres Ueberfluß schafft, wo
das Klima ideal und äußerst gesund ist.
Erfahrungen den 1. und 3. Dienstag jeden Monats nach Elberta.
Für Informationen schreiben Sie an
BALDWIN COUNTY COLONIZATION COMPANY
Suite 912 Hartford Bldg.,
Madison und Dearborn St., Chicago, Illinois.

Lesen Sie die Anzeige der Baldwin County Colonizat. Co. über die
Deutsche Kolonie Elberta
in Alabama. Jede Auskunft erteilt gerne der Vertreter
Peter Molter, Regina, Sask.
1602 Victoria Avenue Telephone 4535

Kleine Anzeigen auf Seite 15

GRAND TRUNK PACIFIC

Dampfschiff-Passagiere

GRAND TRUNK PACIFIC

Seht! Seht! Seht!

Niedrige Raten von und nach Europa

Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr und lassen Sie Ihre Freunde und Verwandte von der alten Heimat herüberkommen, solange die niedrigen Raten dauern.

Handeln Sie schnell. Die Raten sind augenblicklich sehr niedrig, können aber sehr bald wieder steigen, denn der Tarifkrieg kann irgend eine Zeit beendet werden.

Vorausbezahlte Raten			
Antwerpen nach Halifax	Dritte Klasse	\$22.00	
Amsterdam "	"	"	22.00
Bremen "	"	"	22.00
Hamburg "	"	"	22.00
Havre "	"	"	22.00
Cherbourg "	"	"	22.00
Rotterdam "	"	"	22.00
Libau "	"	"	27.00

Eisenbahnfahrkarten von Halifax nach Regina \$21.60

Raten nach Europa			
New York nach Rotterdam Dritte Klasse	\$20.00		
Halifax "	Antwerpen	"	22.00
" "	Bremen	"	22.00
" "	Hamburg	"	22.00
" "	Havre	"	22.00
" "	Libau	"	24.00
" "	Amsterdam	"	22.00
" "	Cherbourg	"	22.00

Eisenbahnfahrkarten von Regina nach Halifax \$41.00.

Verhältnismäßig niedrige Raten von und nach allen anderen Orten. Auskunft über
Fahrkarten und alle anderen Informationen erteilt
G. W. POWELL, City Passenger Agent, Phone 3857, 1829 Scarth St., Regina

werden. Die Tatsache, daß die er-
fahrensten Irrigationsformen der
Bereinigten Staaten nach einer per-
sönlichen Besichtigung des Irrigati-
onsgebietes in Alberta ihr Land in
Colorado verkaufen und in Extraj-
agen nach Canada kommen, spricht
für sich selbst. Es ist eine der besten
Garantien für die Entwicklungsmög-
lichkeiten, welche die canadischen Ir-
rigations-Distrikte zu erwarten ha-
ben, da damit bewiesen ist, daß in
der Meinung der praktischsten und er-
folgreichsten Irrigationsform die
Möglichkeit, Erfolge zu erzielen, in
Canada besser sein muß, als irgend-
wo anders. Der oben erwähnte Ex-
trazug der Anfield ist der Anfang
einer Bewegung, welche alle Anfield
hat, in dieser Saison alle früheren
Rekorde zu schlagen. Weitere Spe-
zialzüge werden von Zeit zu Zeit an-
geordnet werden, und man erwartet,
daß dieser Verkehr derartige Dimen-
sionen annehmen wird, daß man es
für nötig erachtet hat, eine Extra-Re-
belle zu kaufen für die Winni-
pega-Umkleidekabine zwecks besserer Ab-
fertigung dieser Züge.

Manitoba

Manitoba Legislativ.

Winnipeg. — Wie es ja nicht
anders zu erwarten war, ist die Re-
sultation, welche in Manitoba das
Stimmrecht für Frauen vorseh, von
den Konservativen durch Parteidomum
niedergestimmt worden. Der diesbe-
zügliche Antrag war von den Abge-
ordneten G. A. S. Malcolm einge-
bracht und von Herrn Norris, dem
Führer der Opposition, unterstützt
worden. Premier Roblin schloß die
Debatte über diese Resolution, indem
er erklärte, daß er die Zeit für Ein-
führung des Frauenstimmrechts nicht
für gekommen halte.

Ein Amendement zu dem Spiri-
tuellen Vermögensgesetz, welches die Auf-
hebung der Steuern aller Klubs in
Manitoba verlangt, wurde mit 22
gegen 12 Stimmen verworfen. Der
Konservative Abgeordnete Wm. Her-
gules von Manitoba, welcher diese
Resolution eingebracht, stimmte mit
der Oppositionspartei.

Eine Resolution der Oppositions-
partei bezüglich der Abschaffung der so-
genannten Goldwell Amendements
zum Schulgesetz wurde auf Betreiben
der Konservativen auf 6 Monate zu-
rückgelegt.

Deutsche Provinzen

Arbeiter werden betrogen.

Montreal, Que. — Daß frem-
de Arbeiter, welche der englischen
Sprache nicht mächtig sind, von Kon-
traktoren, die Eisenbahnbauten unter-
nehmen haben, betrogen werden, ist
die Anklage, welche gegen zwei hiesi-
ge Firmen erhoben wird.

In einem Falle handelt es sich um
ungefähr 90 Arbeiter, welche am Eisen-
bahnbau in Ontario arbeiten
sollten. Gemäß ihrer Angaben wur-
den sie mit einem Tageslohn von
\$2.25 gemietet, von welchem 65c für
Kost und Logis per Tag abgezogen
werden sollten. Nachdem sie unge-
fähr 3 Monate gearbeitet hatten,
wurden sie veranlaßt, einen Kontrakt
zu unterzeichnen, durch welchen sie sich
angeblich verpflichteten, weitere drei
Monate zu arbeiten, und am Ende
dieser Zeit sollten sie den Lohn für:

die ganzen 6 Monate erhalten. Ein-
ige Tage später ereignete sich eine Ex-
plosion, bei welcher drei der Arbeiter
getötet wurden. Darauf hörten
die anderen mit der Arbeit auf und
verlangten den ihnen zustehenden
Lohn. Anstatt dessen wurde ihnen
erklärt, daß sie einen Kontrakt unter-
zeichnet hätten, durch welchen sie sich
verpflichteten, eine gewisse Zeitlang
im Afford zu verbleiben und daß an-
statt \$3,076 Lohn zu erhalten, sie
der Firma noch \$2,690 für verblei-
bende Sachen schulden wären und die-
se Schuld durch Vollenbung der ge-
nannten Zeit abarbeiten sollten. Einige
der Arbeiter gingen bis nach
Montreal, während die anderen sich
nach verschiedenen Gegenden ver-
stauten. Der Fall erregt hier riesi-
ge Aufsehen, und man erwartet eine
gründliche Untersuchung darüber.

Wichtige Bestimmung.

Ottawa. — Die Eisenbahnkom-
mission hat eine Vorschrift erlassen,
die für die kleineren Städte des West-
ens von höchster Wichtigkeit ist.
Infolge der vielen Klagen, daß die
Eisenbahngesellschaften ohne jede
vorherige Ankündigung Stationen
schließen, hat die Kommission be-
stimmt, daß die Eisenbahn in Zukunft
die betreffende Munizipalität oder die
Gemeindebehörde von ihrer Absicht, die
Eisenbahnstation zu schließen, infor-
mieren, einzufordern, benachrichtigen
muss. In einer diesbezüglichen Ap-
plikation an die Kommission müssen
die Gründe für eine derartige Maß-
nahme und außerdem die Einnahmen
aus dem Passagier- und dem Fracht-
verkehr angegeben sein. Keine re-
guläre Station kann ohne Genehmigung
der Kommission geschlossen werden.

Mitteilungen

(Fortsetzung von Seite 5.)

McNutt. — Schon lange habe
ich für dich nichts geschrieben.
In Landestreu ist die alte Mutter
Schappert gestorben. Sie hinterläßt
mehrere verheiratete Kinder sowie
Enkelkinder.

In McNutt wurden vor einiger
Zeit Herr und Frau Bruden mit
Juwelling beauftragt.

Wenn es vielleicht Farmer gibt, die
wo anders sich ansiedeln wollen, so
mögen sie folgendes lesen:

Unser Städtchen McNutt macht gute
Fortschritte: 3 General Stores, 2
Schnapswarenhandlungen, Hotel, zwei
Maschinenwerkstätten, Schule, Satt-
lerei, 2 Leihbibliotheken und mehrere Wohn-
häuser. Auch haben wir ein schönes
Stationsgebäude. Ein Bank soll
wir im Frühjahr auch bekommen.

Unser Gemeinde ist wachstümlich; zählt
gegenwärtig 23 Mitglieder und wird
von Herrn Pastor Goetsch von der
Willow River Synode bedient. Die Schwei-
stergemeinde Jorra zählt 20 Mitglieder
und wird auch von Herrn Goetsch be-
dient. Die Gemeinde hat Pfarrhaus
und Kirche, welche sie ihr Eigentum
nehmen. Unsere Gemeinde hält zu-
sammen wie Pech.

Größtenteils wird hier gemischte
Farmerei betrieben. Das Land ist
je nachdem gut und schlecht und wird
von \$18 bis \$30 bezahlt. Bauholz
gibt es noch in der Nähe genug.
Also wer Lust hat, der möge kom-
men. Im letzten Jahr hatten wir das
ganze Jahr hindurch Frost, ausge-
nommen in August nicht, hatten aber
trotzdem eine recht gute Ernte. Heim-
stätten gibt es hier keine mehr.

Freundlich grüßend
F. D. Wagner,
P. O. Box 26, McNutt, Sask.

Ville Pouvier, Sask. —
Geschätzte Redaktion! Inliegend fin-
den Sie 50c als Abonnementbeitrag
bis Ende 1914.

Ein außergewöhnlich starker
Schneeeinbruch hat dem bis zum 18. Ja-
nuar andauernden schönen Wetter ein
Ende bereitet. Wohl der größte Teil
der Farmer freut sich darüber,
denn er gibt bei seiner Auflösung
dem Erdbreich die so notwendige Feuch-
tigkeit; weniger erbaut dürfte die
Städter sein, man macht den Weg da-
hin nämlich nur dann, wenn es un-
bedingt notwendig ist, und etwa da
oder dort der Vorrat zu Ende geht;
ein Hauptbedenken aber bildet er da-
durch, daß viele angefangenen
Reisanten in den jüngeren Städten
nicht vollendet werden konnten. Alles
hat eben seine Licht- und Schattensei-
ten, selbst das Einschneiden von ganz
barrenlosen Correspondenzen. Schrei-
ber dieser Zeilen berichtete in einer
Correspondenz vom 26. November
1913 von einem Manne, der einige
Meilen von hier mit dem Revolver in
der Hand einen Farmer zur Heraus-
gabe seines Geldes zwang. Zum
Glück wurde der Täter, der, wie man
inzwischen erfährt, auch noch viele
andere auf dem Lande hat, ding-
fest gemacht. Jeder, der die Zeitun-
gen mit Aufmerksamkeit verfolgt,
wird finden, daß sich die Verbrechen
in ganz bedenklicher Weise meh-
ren und daß die beigelegte Bemerkung
die Regierung sei etwas zu weit herge-
holt.

in Bezug auf die Qualität der Ein-
wanderer, wenigstens meines Erach-
tens, nicht unangebracht sein dürfte.
Nicht der gleichen Meinung scheint ein
hiesiger Farmer zu sein, denn genann-
ter Abschnitt hat denselben ganz
außer Rand und Rand gebracht. Eins
bleibt mir ein Rätsel: ob nämlich ob-
iger Farmer sich darüber ärgert, daß
man den Einwanderer so schnell erwirbt
hat, oder über den Punkt der Weit-
berzigkeit der Regierung. Ueber er-
sten Punkt freut sich gewiß jeder auf-
richtige, ehrliche Mensch, und ich kann
noch hinzufügen, absolut gar nichts zu
der schnellen Festnahme des Einwander-
ers beitragen zu haben; über den zwei-
ten Punkt betreffs Einwanderung
könnte dem beleidigten Farmer ja ein-
derartige Beschränkung absolut nichts
mehr schaden, denn er befindet sich
schon seit vielen Jahren in diesem
Land. Also warum so aufgebracht
und sich beleidigt fühlen, wo gar kein
Grund vorhanden ist? Wir Deut-
schen hätten vielmehr alle Ursache, uns
in deutschen Vereinen zur Wahrung
unserer Rechte zusammenzuschließen,
anstatt vor amnestischen Enghäusern
sich und das ganze Deutschland in öf-
fentlicher Versammlung lächerlich zu
machen. Da, man schämt sich nicht,
sich Bestrebungen zu hindern, indem
man Leuten, die sich ehrlich bemühen,
die Deutschen zu gemeinsamer Arbeit
anzuspornen, das Deutschland ab-
spricht, dabei sich aber selbst als Ru-

derer, wenigstens meines Erach-

tens, nicht unangebracht sein dürfte.

Nicht der gleichen Meinung scheint ein

hiesiger Farmer zu sein, denn genann-

ter Abschnitt hat denselben ganz

außer Rand und Rand gebracht. Eins

bleibt mir ein Rätsel: ob nämlich ob-

iger Farmer sich darüber ärgert, daß

man den Einwanderer so schnell erwirbt

hat, oder über den Punkt der Weit-

berzigkeit der Regierung. Ueber er-

sten Punkt freut sich gewiß jeder auf-

richtige, ehrliche Mensch, und ich kann

noch hinzufügen, absolut gar nichts zu

der schnellen Festnahme des Einwander-

ers beitragen zu haben; über den zwei-

ten Punkt betreffs Einwanderung

könnte dem beleidigten Farmer ja ein-

derartige Beschränkung absolut nichts

mehr schaden, denn er befindet sich

schon seit vielen Jahren in diesem

Land. Also warum so aufgebracht

und sich beleidigt fühlen, wo gar kein

Grund vorhanden ist? Wir Deut-

schen hätten vielmehr alle Ursache, uns

in deutschen Vereinen zur Wahrung

unserer Rechte zusammenzuschließen,

anstatt vor amnestischen Enghäusern

sich und das ganze Deutschland in öf-

fentlicher Versammlung lächerlich zu

machen. Da, man schämt sich nicht,

sich Bestrebungen zu hindern, indem

man Leuten, die sich ehrlich bemühen,

die Deutschen zu gemeinsamer Arbeit

anzuspornen, das Deutschland ab-

spricht, dabei sich aber selbst als Ru-

derer, wenigstens meines Erach-

tens, nicht unangebracht sein dürfte.

Nicht der gleichen Meinung scheint ein

hiesiger Farmer zu sein, denn genann-

ter Abschnitt hat denselben ganz

außer Rand und Rand gebracht. Eins

bleibt mir ein Rätsel: ob nämlich ob-

iger Farmer sich darüber ärgert, daß

man den Einwanderer so schnell erwirbt

hat, oder über den Punkt der Weit-

berzigkeit der Regierung. Ueber er-

sten Punkt freut sich gewiß jeder auf-

richtige, ehrliche Mensch, und ich kann

noch hinzufügen, absolut gar nichts zu

der schnellen Festnahme des Einwander-

ers beitragen zu haben; über den zwei-

ten Punkt betreffs Einwanderung

könnte dem beleidigten Farmer ja ein-

derartige Beschränkung absolut nichts

mehr schaden, denn er befindet sich

schon seit vielen Jahren in diesem

Land. Also warum so aufgebracht

und sich beleidigt fühlen, wo gar kein

Grund vorhanden ist? Wir Deut-

schen hätten vielmehr alle Ursache, uns

in deutschen Vereinen zur Wahrung

unserer Rechte zusammenzuschließen,

anstatt vor amnestischen Enghäusern

sich und das ganze Deutschland in öf-

fentlicher Versammlung lächerlich zu

machen. Da, man schämt sich nicht,

sich Bestrebungen zu hindern, indem

man Leuten, die sich ehrlich bemühen,

die Deutschen zu gemeinsamer Arbeit

anzuspornen, das Deutschland ab-

spricht, dabei sich aber selbst als Ru-

derer, wenigstens meines Erach-

tens, nicht unangebracht sein dürfte.

Nicht der gleichen Meinung scheint ein

hiesiger Farmer zu sein, denn genann-

ter Abschnitt hat denselben ganz

außer Rand und Rand gebracht. Eins

bleibt mir ein Rätsel: ob nämlich ob-

iger Farmer sich darüber ärgert, daß

man den Einwanderer so schnell erwirbt

hat, oder über den Punkt der Weit-

berzigkeit der Regierung. Ueber er-

sten Punkt freut sich gewiß jeder auf-

richtige, ehrliche Mensch, und ich kann

gekauft hat. Die ersten beiden ge-
dachten noch Swift Current überzu-
siedeln.
D. D. Fehr hat noch einen Holzbo-
errichtet, so daß wir jetzt im ganzen
zwei haben, und außerdem zwei Kauf-
läden und einen Speicher.
Abram Ball ist nach Blumenhof
und Wymark auf den Landhandel
gefahren. Wenn er etwas Passendes
finden kann, wird er im Frühjahr
nach dorthin ziehen.

Einer aus Gasset.

Rechnungs-Bericht des Sommerfel-
der Baionamtes vom Jahre
1913.

Einnahmen.

Vom Jahre 1912 bar

an Hand \$ 5,585.29

Im Jahre 1913 Kapitäl

er eingelegt 59,039.59

Eingehalt auf Schulden

Durchlaufende Gelder

Schreibgeld, Auszahl-

geld u. Transakthe

Zinsen von der Bank .. 87.66

Total Einnahmen .. \$117,536.31

Ausgaben.

Kapitäl ausgezahlt .. \$ 51,050.85

Ausgegeben 51,772.01

An Rechnungsrevisoren

letztes Jahr 60.00

Weilengelder u. Reise-

kosten 195.90

Total Ausgaben .. \$117,536.31

Nachschuß zum 1. Januar 1914

Des. 30, 1913, bar u. in

der Bank \$ 12,976.63

Steht aus gegen Hypo-

theken 299,210.80

Steht aus gegen Bürgen

172,028.81

Alte Schulden ohne

Bürgen 2,569.81

Total \$486,786.05

1913 Des. 30. Kapitäl

er im Baionamte .. \$450,086.35

1913 Des. 30. Kassenbe-

stand 36,699.70

Total \$486,786.05

Jacob F. Düd,

Peter F. Klippenstein,

Rechnungsrevisoren.

Anton Seppner,

Johann Reiter,

Baionamtsrevisor.

Rechnungs-Bericht des Verwalters

Baionamtes vom Jahre 1913.

Einnahmen.

Zum 1. Jan. 1913 bar

u. in der Bank \$ 406.28

Auf Schulden eingezahlt

34,024.66

Kapitäl 34,554.26

Durchlaufendes .. 2,462.83

Schreib- und Auszahl-

gebühren 223.42

Zinsen von der Bank .. 14.50

Total Einnahmen .. \$ 71,685.89

Ausgaben.

Kapitäl ausgezahlt .. \$ 42,210.13

Ausgegeben 24,441.56

Durchlaufendes .. 2,462.83

Baionamtsrevisor .. 1,000.00

Für Office 75.00

Verschiedene Verschrei-

bungskosten 96.03

Weilengelder und Reise-

kosten 195.90

Total Ausgaben .. \$117,536.31

Nachschuß zum 1. Januar 1914

Des. 30, 1913, bar u. in

der Bank \$ 12,976.63

Steht aus gegen Hypo-

theken 299,210.80

Steht aus gegen Bürgen

172,028.81

Alte Schulden ohne

Bürgen 2,569.81

Total \$486,786.05

1913 Des. 30. Kapitäl

er im Baionamte .. \$450,086.35

1913 Des. 30. Kassenbe-

stand 36,699.70

Total \$486,786.05

Jacob F. Düd,

Peter F. Klippenstein,

Rechnungsrevisoren.

Anton Seppner,

Johann Reiter,

Baionamtsrevisor.

kosten 85.10
Schreibmaterial, Porto,
Druckkosten etc.
Rechnungs- u. Revisoren
Revisionszage
Ueberschüsses zurückge-
zahlt 6.48
Durch R. W. Griesen's
Ausruf 44.55
Des. 30, 1913, bar und
in der Bank 1,004.27
Total Ausgaben .. \$ 71,685.89

Nachschuß zum 1. Januar 1914

Alte Schulden ohne

Bürgen \$ 436.38

Verschiedene Verschrei-

bungskosten 96.03

Rechnungsrevisoren .. 159,455.91

Bar und in der Bank .. 1,004.27

Total \$217,138.73

Kapitäl im Baionamte

Rechnungsrevisoren .. \$141

Im Reichsland

Statthalter bleibt vorläufig. — Neu-
er Staatssekretär und Unter-
staatssekretär sind ernannt

Berlin. — Der Regierungs-
wechsel im Reichsland ist nun Tat-
sache. Der Kaiser hat die Entlas-
sungsgehalte des Staatssekretärs
Freiherrn von Bismarck und der
Unterstaatssekretäre Mander und Dr.
Petri bewilligt. Der Statthalter
Graf v. Helldorf bleibt jedoch noch zwei
Monate auf seinem Posten und der
Unterstaatssekretär Köhler geht über-
haupt nicht, denn er hat seine Resig-
nation zurückgezogen.

Zum Nachfolger des Freiherrn
von Bismarck ist bereits der Ober-
präsident Graf v. Helldorf in Pots-
dam ernannt worden und an die
Stelle des Unterstaatssekretärs Man-
der tritt der Herr v. Stein. Die
Besetzung des Postens Dr. Petri ist

jedoch bis jetzt nicht erfolgt. Alle drei
zurückgetretenen Regierungsmit-
glieder haben mit ihrem Abschied hohe
Orden erhalten und sind daher in
Gnade entlassen.

Der Entschluß des Statthalters,
noch einige Monate auf seinem Pos-
ten auszuharren, ist dem persönli-
chen Eingreifen des Kaisers zu ver-
danken. Die Situation wurde in ei-
ner Konferenz zwischen dem Kaiser
und dem Reichskanzler Dr. von Helldorf
eingehend besprochen. Das Resultat der Beratung war ein
Deponierwechsel mit dem Grafen v.
Helldorf, und dieser erklärte sich bereit,
zu bleiben, bis der Kaiser es für an-
gebracht hält, seinen Nachfolger zu er-
nennen.

Eine verlässliche Politik
Die Neubestellung des Statthalter-
postens wird daher voraussichtlich
nicht erfolgen, bis sich der Reichstag
verträgt. Bei den wichtigen Posten
erhalten wird, ist noch immer un-
bestimmt, und die Zeitungen ergeben

sich in allen möglichen und unmög-
lichen Vermutungen. Das aufgetau-
te Gerücht, daß der Prinz Friedrich
Wilhelm oder ein anderer Sprosse
des preussischen Königshauses der
Nachfolger der Grafen v. Helldorf
werden soll, gewinnt jedoch an Wahr-
scheinlichkeit. Als sicher darf gelten,
daß kein General Statthalter wird,
denn der Kaiser ist offenbar bemüht,
eine verlässliche Politik einzuschlagen
und die Bundes, welche die schwer-
wiegendsten der letzten Monate ge-
schlossen haben, zu heilen.

Erregung im Reichsland hält an
Inzwischen hält jedoch die Er-
regung im Reichsland unvermindert an
und die Verhältnisse bessern sich nicht.
Der Landtag ist so feindselig, wie je
gegen die Reichsregierung und die
Reichsregierung und hat sogar die
Bewilligung für Jugendpflege aus
dem Etat gestrichen, weil nach seiner
Ansicht das Geld zur „Verbesserung“
der heranwachsenden Generation ver-
wendet werden soll. Die Offiziere,

die sich auf der Straße sehen lassen,
sind in Straßburg und anderen Stän-
den beständig der Beschimpfung durch
junge Burschen ausgesetzt und es er-
scheint sich fast täglich Verhaftungen.
Die vorläufige Ueberbrückung der
Krisis durch den Kaiser mag jedoch
einen beruhigenden Einfluß auf die
Bevölkerung ausüben, denn diese
hängt sehr am Statthalter, der nun
wenigstens bleibt, bis die Situati-
on sich etwas gefügt hat.

Wieder ein „Zwischenfall.“
Großes Aufsehen erregt ein neuer
„Zwischenfall“, der vom hiesigen
„Tagesblatt“ und der „Frankfurter
Zeitung“ berichtet wird und jeden-
falls unterfucht werden dürfte. Nach
den diesen Blättern veröffentlichten
Depeschen aus Straßburg bemerkt
bei einem zur Feier des Geburtstages
des Kaisers vom 2. lothringischen Vi-
onier-Bataillon in Salsan bei Metz
veranstalteten Ball ein Reutnant am
Eingange des Gasthofes, in welchem
die Festlichkeiten stattfanden, zwei Män-

ner, die französisch sprachen. Der
Offizier befohl den Franzosen, sich
der deutschen Sprache zu bedienen
und folgte ihnen in das Schanklokal,
wo sie mit zwei anderen Gefährten
weiter französisch parlierten.

Als dem Quartett befohlen wurde,
die Bierstube zu verlassen, weigerte
es sich, zu gehen und der Reutnant
leitete daher einen Major herbei. Die-
ser ließ die vier der Unteroffiziere
und Soldaten verhaften. Dabei soll
der Major in sehr schroffer Weise auf-
getreten sein und einem der Männer
die Krone vom Kopfe geschlagen ha-
ben, indem er ihn anredete: „Sie
sind von einem preussischen Major!
Hören Sie nicht, daß Sie die Krone
abnehmen haben?“ Als der Major
sich zu entschuldigen versuch-
te, soll der Major erwidert haben:
„Eure Krone zeigen, weiß! Gehtes
Kinder ihr seid. Alle ausländischen
Franzosen haben Vorkriegs-Verfah-
ren, nur das Lumpengesindel ist hier
geblieben.“

Die Gefangenen wurden der Poli-
zei übergeben und später vom Bür-
germeister von Montigny prompt
wieder in Freiheit gesetzt, da sie er-
klärten, nicht gewußt zu haben, daß
das Gasthaus, in welchem die Verhat-
tung erfolgte, für das Militär rezer-
viert war.

Frei ausgegangen

General-Agent und zwei Agenten der
General-Agenten der „General Co.“ und
zwei Agenten der nämlichen Gesell-
schaft, welche wegen Uebertretung des
Auswanderer-Gesetzes angeklagt
waren, wegen Mangels an Beweisen
freigesprochen. Ueberdies, so heißt
es in der Entscheidung weiter, sei das
betreffende Gesetz nur ein Vertrag
zwischen der Regierung und der Ge-

Weldon Wilkinson
Konzert-Pianist und Lehrer

Phone 2065

Schüler von Rosenthal und Hambourg

Unterrichtsräume: 14 Black Block

ellschaft, und eine Verletzung sei dem
General-Agenten zu ohnden.

Regen Militärbefreiungs-Schwindels in Ost.

In Ostpreußen, Ostpreussisch Schi-
ffen, und mehrere Unteroffiziere we-
gen Militärbefreiungs-Schwindels
in Ostpreußen genommen worden. Sie ver-
sprechen, Ueberdies, so heißt
es in der Entscheidung weiter, sei das
betreffende Gesetz nur ein Vertrag
zwischen der Regierung und der Ge-

→ Nachlesen bringt Vorteil →

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courier“

→ Inserieren bringt Erfolg →

Hotels

European Hotel

H. Kauter, Besitzer
Ede 10. Ave. u. Ottawa-Straße.
Regina, Sask.

Gute Zimmer mit Dampfheizung,
vorzügliche deutsche Küche, freund-
liche deutsche Bedienung.
Beste Weine, L. Löwe und Zigarren.

Metropole Hotel

Beitzer: Adolf Schumann, Franz Schuman,
und Robert Schuman.
Rosa Straße, ganz nahe der C.P.R.-
Station.

Das beste und modernste Hotel Re-
gina. Große, helle Zimmer.
Deutsche Küche.
Beste Weine, L. Löwe und Zigarren.
Aufmerksame Bedienung.
Deutsche Beitzer

Rate \$1.50 p. Tag — Amerikanischer Plan
Stühle und betriebsgeräthete
Per im westlichen Canada

Ede Broad und South Railway Street
(nahe Union Station)

Palmer House

Eigentümer: Palmer Hotel Company

Großes Lager erstklassiger
Weine und L. Löwe
Reichhaltige Auswahl feiner Zigarren

Vons Hotel

John W. Schumann, Thos. Schmitz
Eigentümer.

Reginas größtes deutsches Hotel
Deutsche Küche.
Gute Zimmer. Zimmer-Telephon
Dampfheizung, elektrisches Licht.

Ede 10. Avenue und Oiler Straße,
am Marktplatz. Regina, Sask.

Victoria Hotel

H. & M. Schumann, Beitzer.
Oiler-Straße, am Marktplatz.
Der Sammelplatz der Deutschen.

Elektrische Beleuchtung, Dampfhei-
zung, gute helle Zimmer. Vorzüg-
liche deutsche Küche, mit deutscher
Bedienung. Beste Getränke und Zi-
garren.
Regelbahn und Billardzimmer.
Raten \$1.50 und aufwärts.

Maple Leaf Hotel, Markinch

Karl Schmidt, Beitzer.
Gutes deutsches Hotel an der Kir-
chella Linie. Beste Weine, L. Löwe
und Zigarren. Schöne freundliche Zim-
mer, neu und modern. Badezimmer
mit warmem und kaltem Wasser.
Deutsche Küche. Raten \$2.00 per Tag

Leichenbestatter

— Telefon 2323 —

SPEERS

Der Ort, wo man gute
Särge billig kaufen kann

1761 Hamilton St.

Offen bei Tag und Nacht
— Automobil-Ambulanz —

BOWKER & MILLARD

Leichenbestatter u. Einbalsamierer
2009 Broad St.

Offen Tag und Nacht. Automobil-
Ambulanz.
— Telefon 2323 —

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg,

Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte
und Notare. Einzige deutsche
Rechtsanwalts-Firma in Canada.
Geld auf Grundeigentum. Zim-
mer 303, Northern Bank Bldg.,
Regina, Sask. J. Emil Doerr,
R. L. G. Guggisberg, R. A.

Allan, Gordon & Bryant

Advokaten, Rechtsanwälte und No-
tare. J. L. Gordon, Jas. H. Bry-
ant, R. L. G. Guggisberg & Dan-
can Bldg., Regina, Sask.

Carrothers & Williams

Advokaten, Rechtsanwälte und No-
tare. Zimmer 202 Weisman
Chambers, Rosa St., Regina,
Sask. W. H. Carrothers,
Edwin S. Williams, R. A.

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Advokaten und No-
tare. J. B. Balfour, J. H. Martin,
J. H. Casey, R. A. Casey, R. A.
Office: Darke Bldg., 11. Ave., Re-
gina, Sask.

Barr, Sampson & Stewart

Rechtsanwälte, Advokaten und No-
tare. J. H. Barr, J. H. Sampson,
George S. Stewart, R. A.

McMurphy & Tingley

Rechtsanwälte, Advokaten und No-
tare. Robert Daniel McMurphy,
Archibald Tingley, R. A.
Hamilton St. Telefon 3735.
Regina, Sask.

Brown, Thomson & McLean

Rechtsanwälte und Notare. J. D.
Brown, R. A.; J. H. Thomson und
J. L. McLean. Büro: 605 Mc-
Callum & Hill Gebäude, Regina,
Sask. Phone 5641.

A. Allan Fisher, Rechts-

anwalt, Advokat und öffentlicher
Notar. Geld zu verleihen. Of-
fice: Ede 11-102 1. Stos.
Weisman Chambers, Rosa St.
Phones: Office 3286. Wohnung
2508. Regina, Sask.

J. J. Heinrichs, Dement-

licher Notar, Versicherung, Geld
zu verleihen. Aberdeen, Sask.

Amoy & St. James,

Rechtsanwälte, Advokaten und No-
tare, 1770 Scarth Straße, im alten
McCallum & Hill Gebäude.
besucht Odessa am 21. Ja-
nuar; 7. und 21. Februar; 7. und
21. März; 4. und 18. April; 2.
16. und 30. Mai; 13. und 27.
Juni; 11. und 25. Juli.

Martin & McEwen,

Rechtsanwälte, u. J. W. Martin,
Notar, Regina. J. W. Martin,
J. D. Martin. Telefon 2925

Medizinische Ärzte

Dr. J. C. Black, New

Black Bldg., Hamilton St. Zimmer
Nr. 19. Haus-Tele. 4786. Of-
fice-Tele. 4787. Regina, Sask.

James McLeod, M.D., C.M.

Spezialist in der Behandlung von
Augen, Ohren, Nasen- und Hals-
krankheiten. Northern Bank-Ge-
bäude, Scarth St. Phone 2838.
Regina, Sask.

Drs. Hendricks & Roger,

Ärzte und Chirurgen. Weisse
Kreuz Gebäude, Elsie Avenue, ge-
genüber dem Post Office Gebäude.
Sprechstunden von 2 Uhr bis 5
Uhr Nachm. und 7 Uhr bis 8 Uhr
Abends. Telefon 2135.

Dr. L. A. Morrison, Arzt

und Chirurg, ausgebildet in Ber-
lin, Deutschland. Spezialität:
Chirurgie und Frauenleiden. Of-
fice im Wood Bldg., gegenüber der
City Hall. Phone 4035. Pri-
vatwohnung: Cornwall Court,
Suite 3. Phone 4036.

Dr. Seymour Ross, Arzt

und Chirurg. Spezialität: Frauen-
krankheiten, Frauenkrankheiten
u. Chirurgie. Office 1818 Scarth
St., gegenüber der Post Office.
Phone 3046. Wohnung 2816.
Dorchester St. Phone 2522. Sprech-
stunden 9-11, 2-5, 7-8.30.

Dr. L. Roy, M.D., C.M.

studierte an der Universität in Pa-
ris, Frankreich. Spezialität: Chi-
rurgie und Geburtshilfe. Office,
Zimmer 4, McCallum Gebäude,
Hamilton Straße. Telephone 2548.
Wohnung, 1232 Victoria Ave.
Telephone 2407. Regina, Sask.

Dr. Leggett, Arzt und

Chirurg. Spezialität: Chirurgie
und Frauenkrankheiten. Office:
Zimmer 1 im alten Reader Gebäu-
de. Wohnung: 108 Retallack St.
Phone 2454 A & B.

W. A. Coles, M.D., Chirurg

innere Medizin und Kinderkrank-
heiten. McCallum & Hill Gebäu-
de. Phone 2992.

Dr. P. D. Stewart & S.

A. Stewart, Doktoren, Chirur-
gen und Geburtshelfer. Saskat-
oon, Sask.

Dr. H. H. Mitchell, M.B.

Universität von Toronto, graduierter
in St. Vincent's Hospital, W. Lord
Park's Hospital und Warkham
Gebäude, Scarth St. Phone
1631. Wohnung 2139 Robinson
Straße. Phone 1129. Sprech-
stunden 9-10, 2-4, 7-9, und
nach Uebereinkommen.

C. R. Paradis, M.D.

von London, und ex-Interne Reder
Hospital von Paris, mit

G. M. Grogan, M.D.

Spezialist in allgemeiner Chirur-
gie, Frauenkrankheiten, Geschlechts-
krankheiten und Blasenleiden.
Stunden 9-11, 3-5, 7-8.30.
Phone 1775. Office McCallum Bldg.,
Scarth Straße, Regina, Sask.
Dr. Grogan spricht Deutsch.

Dr. C. E. McEntee

Arzt und Chirurg. Office 108
Weisman Chambers, Rosa St.,
Regina. Telephone: Office, 2706;
Wohnung, 2895.

Zahnärzte

Dr. Ralph Lederman,

Zahnarzt. 105-106 Weisman
Chambers, Rosa St. Telefon
2937. Regina, Sask.

Dr. M. R. Martin,

Zahnarzt. Zimmer 412 McCal-
lum & Hill Gebäude. Phone
3038. Abends nach Vereinbarung.

Dr. A. Gregor Smith,

Zahnarzt. Kronen- und Brücken-
arbeit eine Spezialität. Künstli-
che Mittel zum schmerzlosen Zahn-
ausziehen. Gregor Smith Bldg.,
Hamilton St., Regina, Sask.

Dr. Grace Armstrong,

Operierende Zahnärztin, 1737
Scarth Straße, Regina, Sask.,
gegenüber dem Kings Hotel. Na-
ben Wheeler's Juwelen-Laden.
Office Phone 1043. Haus Phone
930.

Dr. C. H. Weider, Zahn-

arzt. Kronen- und Brückenarbeit
eine Spezialität. Künstliche Me-
thoden für schmerzloses Zahn-
ausziehen. Office 204 Weisman Cham-
bers, gegenüber der City Hall, an
Rosa Straße, Regina. Ich spreche
Deutsch.

Optiker

Dr. J. R. Witham,

Optiker, Zimmer 12 Weisman
Chambers, Victoria, Regina. Spe-
zialität: Behandlung von Nerv-
enkrankheiten, Verdauungsstörungen
und nicht chirurgische Behandlung
von Frauenkrankheiten. Sprech-
stunden 9-12, 2-5. Abends
nach Uebereinkommen. Phone:
Wohnung 2257; Office 2898.

Juweliere

C. P. Church, professio-

nelles Optometrist und Optiker.
Wissenschaftliche Untersuchung der
Augen und Anpassung von Glä-
sern zur Behebung von Kopfschmer-
zen und Ueberanstrengung der
Augen. 1747 Scarth Str. Re-
gina, Saskatchewan.

H. S. McClung, Office

1833 Scarth Straße, südlich von
der Post Office. Telefon 3597.

Auktionatoren

M. G. Howe, Uhren-

Reparaturen. Reparat. - Eigne-
Krausinge. Freie Augen-Unter-
suchung und Anfertigung von Glä-
sern, während man wartet. M.
G. Howe, Juwelen, Scarth St.,
Regina, Sask.

J. Grant, vereidigter

Auktionator für die Provinz Sas-
katchewan. Verkauft pünktlich ab-
gehalten. Erfolgreich garantiert. Sam-
sten P. C., Sask. Long Distance
Phone: Lumsden Beach Rural

R. McMullan, Provin-

zial - Auktionator, Zimmer 3,
Black Bldg., Regina. Phone 2382.
Empfehle mich allen Deutschen als
ein guter und erfahrener Aukti-
onator.

Bücherrevisoren

W. J. Dawson, berech-

tigter Bücherrevisor, England und
Saskatchewan. Spricht deutsch
früher mit der Firma Verring,
Taylor & Dawson. Bücherre-
visieren und Unterfuchungen. Kost
System. Suite 5, Masonic Temple,
11. Avenue. Telefon 3734. Re-
gina, Sask.

LAING & TURNER

Vereidigte Bücherrevisoren. Win-
nipeg und Regina. R. E. Laing,
C. D., hier wohnhafter Teilhaber.
201 McCallum & Wallace
Bldg., Scarth Straße, Regina
Sask. Telefon 3003.

Offene Stellen

Lehrer gesucht für den

Charlottenburg Schul-Distrikt No.
1755. Dienstantritt 15. März
oder 1. April. Gehalt nach Ueber-
einkunft. Nur Deutsch und Eng-
lisch unterrichten können. Appli-
kationen mit Angabe von Referen-
zen zu richten an J. C. Palfenier,
Sec. Treas., Charlottenburg Schul-
Distrikt No. 1755, P. O. Roy-
more, Sask.

Lehrer gesucht für die

Wiley Schule No. 2340. Lehrer
oder Lehrerin mit einem Certifi-
kat zweiter oder dritter Klasse.
Nur Englisch und Deutsch unter-
richten können. Applikationen mit
Angabe der praktischen Erfahrung
und des erwartenden Gehaltes zu
richten an J. R. Brown, Sec.,
Martindale, Sask.

Gesucht wird für

Winnipeg

tücht. Vertreter

The Sask. Courier Publ. Co., Ltd.
1835 Halifax St. Regina, Sask.

Agenten. Jeder Haus-

halt auf der Farm, in einer kleinen
Stadt, oder in einer kleinen Vor-
stadt, wo ein kleiner Raum ge-
braucht wird, wird diese wunderbare
Schirmlampe fauen; brennt ein-
ziges Petroleum (Kerosene), gibt ein
fünf mal helleres Licht als das
elektrische. Ein Farmer machte
in sechs Wochen über \$500.00
Reingewinn; Hunderte verdienen
\$100.00 bis \$300.00 per Monat.
Schreiben Sie sofort um ein groß
Frei, Territorium und Probe
Lampe für freie Verfuhe. Mont-
Lamp Co., 843 Alabing Bldg.,
Winnipeg, Canada.

Stellengesuche

Deutscher Mann und

Frau suchen Arbeit auf einer gro-
ßen Farm, deutsch - luth. vorgezo-
gen. Können eine große Farm
selbstständig führen. Jahreslohn.
Geht. Offerten an Fred Siebert,
Gainsford, Alta.

Junger Deutscher, ver-

heiratet, mit guten Schulkenntnis-
sen, spricht Deutsch und Englisch,
anerkannt guter. Geschäftsmann,
sucht Stellung irgend einer Art,
am liebsten in deutscher Anstalt-
ung. Würde auch bei einem gu-
ten und ausgewiesenen Deutschen mit
etwas Kapital als Teilhaber in ein
Land- und Maschinengeschäft
eintreten. Geht. Offerten unter
A. N. 190 an die Expedition des
„Sask. Courier.“

Entlaufen Verloren

Verlaufen eine dunkel-

braune Stute, ungefähr 10 Jahr
alt, Gewicht 1400 Pfd., mit klei-
nem weißen Stern auf der Stirn.
Borderräder beschlagen. Eine Gin-
terkette geschwollen. Mit Halfter
für nähere Auskunft \$5.00 Ver-
lohnung von J. A. Kall, Earl
Gren, Sask.

Entlaufen eine Fuchs-

stute mit Halfter; weiße Stirn.
1000 Pfund schwer, Brand U. U.
Eine Verlohnung von \$5.00 für
Auskunft über den Verbleib des
Pferdes. Mike Baron, Prussia.

Entlaufen ungefähr am

25. Dezember 1913 zwei Kinder.
Das eine ist dunkelrot, das andere
ist ein Rotkehl; beide 2 Jahre alt.
Für Auskunft, die zur Wiederlan-
gung dieser Tiere führt, \$5.00 Ver-
lohnung. Alle Nachrichten an
Joseph Siegler, P. O. Francis,
Sask.

Zu verkaufen

Zu verkaufen gute Farm

dreiviertel Sektion groß, 12 Meilen
südlich von Raymond; 300
Ader unter Kultur, 60 Ader Wei-
deland eingeschätzt, 90 Ader son-
nen noch gebröckelt werden. Fol-
gende Gebäude: ein neues Holz
Haus 28 bei 26, 7 Räume; ein
Holz Stall, 40 bei 42; 5 transpor-
tierreife Getreidespeicher sowie alle
notigen Farmgebäude. \$20 per
Ader, \$5 per Ader bar, Rest auf
leichte Bedingungen. Vieh, Pier-
de, sowie alle Maschinen können
mitgekauft werden. Näheres von
Wm. Hubich, P. O. Scarth, Sask.

Zu verkaufen Anteil an

Poolroom und Regelbahn. Sehr
gutgehendes Geschäft. Gute Ge-
legenheit für einen strebsamen
Mann, aus einem kleinen Kapital
viel Geld zu schlagen. Offerten
an „Courier“, Box 505, Regina,
Sask.

Zu verkaufen Victor-

Grammophon mit ungefähr jed-
zig Records, fast neu. Kann für
sehr billig gekauft werden.
Eine Anzahlung und den Rest auf
Abzahlung wird auch berücksichtigt.
Näheres von R. Tash,
1848 Ottawa St., Regina.

Rossie's Atelier, Regina

Größtes photographisches Atelier
im Westen.

Malerarbeiten.

Halte mich zur Anfertigung von
Decorations, Tapezier- und An-
streicherarbeiten bestens empfeh-
len. Erstklassige Arbeit garantiert
Frank Dummer, Regina,
1913 St. John St. Phone 4614.

The Kaiser Land Co.

empfehlte sich den deutschen Land-
leuten als Lebens- und Versicher-
ungs-Agenten. Wir verkaufen
auch Bauplätze in Redcliff
Alta. Gartenbäume können auch
von uns gekauft werden. Schreiben
Sie Ihren Willen durch unsere
Agenten. Wenn Sie in der Stadt
sind, besuchen Sie uns in unserer
Office im Schulhaus. The Kaiser
Land Co., Prussia, Sask.

Aufruf! Von seinem

Bruder gesucht wird Jacob Dill,
zuletzt in Kana, Geb. Samaritan-
fi, Novantini Ujest, Russland.
Dunkelblond, 5 Fuß 6 Zoll groß.
Über über den Verbleib dieses
Mannes Auskunft erteilen kann,
würde mich zu großem Danke ver-
pflichten. Briefe bitte zu richten an
George Dill, 1932 Edgar Str.,
Regina, Sask.

Auskunft erbeten über

dem gegenwärtigen Aufenthalt
von Franz H. Wiebe, früher in
Barmen, Sask., zuletzt in Aber-
deen, Sask. Briefe bitte zu richten
an A. G. McBride, 606 Notre
Dame Bldg., Winnipeg, Man.

Deutsche Hebamme mit

langjähriger praktischer Erfahrung
im alten Lande. Spricht viele
Sprachen. Seit binnen zwei Wo-
chen, ohne Operation, Unterfrank-
heiten sowie Nervenerkrankungen bei
Männern. Näheres von Frau
Marry Ober, 1940 MacDonald
Ave., Brandon, Man.

Bennett & Cadie, Regina

Telephon 4262. 1526 Elsie Ave.,
Maple Leaf Bldg. Elektrische An-
lagen, Ausstattungen, Lampen und
Installation von elektrischer Be-
leuchtung.

Für Ausschachtungsar-

beiten, Abklammerung und Zubear-
beiten empfiehlt sich Andreas Gots-
felg, Kontraktor. 1930 Halifax
St., Regina, Sask. Phone 3899.

R. E. Boas, 1841 Scarth

St., Regina, Sask. Südlich von
Postoffice. P. O. Box 942. Te-
lephon 3923. Zigarren, Zigaret-
ten, Tabak, Pfeifen. Gute Ware,
richtige Preise. Höfliche Bedie-
nung.

The Capital Plumbing

& Heating Co. Sanitäre Be-
ziehungs Ingenieure. 1306 Elsie
Avenue, Regina, Sask. A. St.
Pierre, Manager. Kostenanschlä-
ge gegeben für Wärmearbeiten und
Dampf- und Wasserversysteme.
Office Telephone 5104. Wohnung
Telephon 2875.

J. R. Beverett, General-

Agent. Feuer-, Lebens-, Un-
glücks- und Krankheits-Versiche-
rung. Vertrauens-Bonds. Geld
zu verleihen. Zimmer 10, 11 und
12 im ersten Stos. Canada Life
Building, an der ersten Avenue,
Regina, Saskatchewan.

Magische Bücher über

geheime Wissenschaften. Die egypti-
schen Geheimnisse von Albertus
Magus. Der schwarze Ake. —
Das Buch der Wunder, und andere
Bücher über Sympathie, Oppositi-
onismus und Magnetismus. Bü-
cher, welche Erfahrung, Aufschluss
und Anleitung geben über Geheim-
kräfte und prophetische Macht.
Auskunft und Verzeichnisse über
Bücher gratis. E. Sachs, 422
St. 17. Straße, New York.

Bei Bestellungen und Einkäufen

erwähne man den „Saskatchewan
Courier.“

REX

Zwei Tage:
Donnerstag den 12.
Freitag den 13. Febr.

Crus Drama
der Herrschaft von
H. C. Korman

für die berühmten
Film Service of Canada

Abm. 10, 15, 25c
Abends 10, 25, 35c

Das Heim der Helden
und Engel

CHELSEA

7750

Die interessanteste Produktion
welche jemals vorgeführt
wurde

REX

Regina und Umgegend

Vom Rathaus

In einer der letzten Sitzungen des Straßenbaukomitees gab es eine ziemlich heftige Debatte, in deren Verlauf sich Herr Stadtrat Rink in Folge seines entschlossenen Eintretens für das Öffnen des Vorhanges des Komitees ziemlich scharf zu Wort äußern ließ. Es handelte sich um die Verlegung der „Blauen Linie“ von 11. Avenue Ost nach Broad Straße Nord. Herr Rink behauptete, daß ein Teil der Stadt, in welchem 5000 Leute wohnen, doch der Straßenbahn sicher mehr Passagiere zuführen müßte, wie der Engroßdistrikt auf der Nordseite, wo doch nur verhältnismäßig wenige Leute hingingen. Kommissar Thornton sagte, daß die Veränderung nur nach reiflicher Überlegung vorgenommen werden könne. Man habe festgestellt, daß nur 10 Prozent des Verkehrs der „Blauen Linie“ von dem Teile östlich der Broad Straße käme, und daß es in Hinblick auf den finanziellen Teil aus besten Gründen zu lassen und die „Grüne Linie“ so wie bisher. Seitdem dies der Fall wäre, seien die Einnahmen auf beiden Linien gewachsen.

Herr Rink bemerkte darauf, er glaube nicht, daß diese Angaben richtig seien, worauf der Straßenbau-Superintendent sagte, daß ein Mann, welcher 2 1/2 Tage an der Ecke Broad und 11. Ave. gestanden habe, zu dem Schluß gekommen sei, daß der Verkehr auf der „Blauen Linie“ östlich von Broad Str., sich nicht lohne. Herr Doughty brachte Aufzeichnungen herbei, welche zeigen sollten, daß er mit seiner Ansicht Recht habe. Herr Rink erwiderte jedoch, daß diese Aufzeichnungen nicht das Wort zu wert seien, auf welchem sie geschrieben sind. Daraufhin bemerkte der Vorsitzende, wenn Herr Rink etwas zu sagen habe, so solle er sich an ihn, den Vorsitzenden, wenden und nicht an den Superintendenten. Hierauf sagte Herr Rink, wenn Herr Rink einen Antrag stellen wolle, daß eine genaue Aufstellung gemacht werde, er diesbezügliche Anordnungen treffen würde, aber in diesem Komitee müßte es ordnungsgemäß zugehen.

Herr Rink bemerkte dann noch einmal, das Öffnen der Stadt werde immer zu wenig berücksichtigt, und er werde immer wieder darauf dringen, daß dieser Teil der Stadt den anderen Teilen gegenüber nicht vernachlässigt werde. Selbst wenn die Stadt täglich \$100 zuzufügen hätte, wäre es angebracht, einen möglichst guten Verkehr zu haben, denn man habe die Bahn in städtische Regie übernommen, um den Verkehr im Interesse der Bürger regeln zu können. Die ganze Sache wurde schließlich den Kommissaren überlassen mit dem Erfuchen, in einiger Zeit einen genauen Bericht darüber zu erstatten, wie es am besten sei, den Verkehr einzurichten.

Auf der letzten Sitzung des Hospital Boards wurde beschlossen, die Stadt zu ersuchen, die Beiträge für das Hospital in diesem Jahr auf \$47,000, oder auf \$1,000 mehr wie im Vorjahr, festzusetzen. Für die

verschiedenen Bedürfnisse für laufenden Jahr wurden folgende Kontrakte vergeben: Für Fisch; Reid & Dab-Dod; Brot, Best Net Bäckerei; Milch, Sherwood Dairy; Fleisch, Ferguson & Sons; Materialwaren, Glasgow House; Getreide, Whitworth Bros.; Kleiderstoffe, W. L. Brown.

Die Elektrizitäts-Anlage wird in diesem Jahr eine Ausgabe von \$47,000 erfordern gemäß den Voranschlägen, welche dieser Tage dem Komitee vorgelegt wurden. Die wichtigsten Anschaffungen sind ein Transformator für die alte Kraftstation, ein Motorwagen und kleines Automobil und Straßen-Transformatoren. Ferner wird das Straßenbeleuchtungssystem weiter ausgedehnt werden, neue Feuerlampen installiert und ver-



Szene aus „Chelsea 7750“, welches heute und morgen, Donnerstag, am Reg Theater zur Vorführung gelangt.

den andere Erweiterungen des Systems vorgenommen werden. Die oben genannte Summe würde auf das Kapitalkonto gelegt werden müssen, während man zur Fertigstellung und Ausstattung der neuen Kraftstation und damit in Verbindung stehende Verbesserungen noch die Summe von \$247,000 wird aufbringen müssen. Bei Vorlage der Voranschläge sagte der Kommissar, daß man sich bei Ausarbeitung des Programms auf das unbedingt Notwendige beschränken habe, und daß nichts darüber sei, was nicht unbedingt in diesem Jahr gemacht werden müsse.

Die Kohle für die Kraftstation wird auch in diesem Jahr wieder die Kerr-Pattison Coal Co. liefern. Das Angebot dieser Firma war zwar nicht das niedrigste, aber in Anbetracht dessen, daß die im vergangenen Jahre gelieferte Kohle sehr zufriedenstellend gewesen und der Unterschied zwischen dem Angebot dieser Firma und dem der niedrigst bietenden sehr gering ist, hat man es vorgezogen, den

Photo-Postkarten!

Drei 25 Cents

Alle photographischen Arbeiten für sehr mäßigen Preis

Al. L. Christenson

Zimmer 4, 1905 S. Railway Str.

Kontrakt einer hiesigen Firma zu geben. Der Preis pro Tonne ist \$5.90, und ist vorgeschrieben, daß die Stadt, falls die Frachtkosten auf Kohle während der Dauer des Kontrakts niedriger werden sollten, soviel weniger zahlen solle, wie der Unterschied zwischen den neuen und den alten Frachtkosten ausmachte.

Die Voranschläge für die verschiedenen städtischen Arbeiten sind nunmehr fast alle fertig. Erwähnenswert daraus sind die folgenden Punkte: Die Stadt beschäftigt, an der Osler Straße und 4. Ave. einen Kisten-Wasserbehälter zu bauen, welcher 5,000,000 Gallonen Wasser fassen soll. Dieser soll den Zweck haben, bei ausbrechendem Feuer größeres Druck zu geben, und im Falle irgendwelcher Leckungen während der Verrichtung der Arbeiten, während der ersten paar Tage auszuweichen. Ferner soll für die Pumpstation eine neue Pumpe angeschafft werden, die unter gewöhnlichen Verhältnissen 10,000,000 und bei Feuerdruck 5,000,000 Gallonen pro Tag pumpen kann. Für die Straßenbahn werden die \$250,000 erforderlich sein, da vom vorigen Jahre noch Material im Werte von etwa \$100,000 vorhanden ist. Neue Strecken und Vervollständigung im vorigen Jahre angefangen, sollen

wie folgt ausgeführt werden: Fertigstellung der Geleise an Albert Str. zwischen 4. Ave. und Stadtgrenze. Fertigstellung der Broadstraßen Unterführung. Fertigstellung der Doppelgeleise auf Broad Str., 4. Ave. bis Albert Straße. Fertigstellung von Geleisen auf Deandrea Straße, Winnipeg Str. und 4. Ave. Doppelgeleise auf Victoria Ave. von Broad bis Winnipeg Straße. Pflasterung von Geleisen auf Albert Str. von 21. Ave. bis McCollum Ave.; Geleise zu den neuen Abfallbehältern; Fertigstellung des Doppelgeleises in Deandrea Str. zwischen Albert und Elphinstone Str.; Doppelgeleise auf Zarath Str., 11. Ave. bis S. Railway Ave.; Doppelgeleise auf South Railway Ave.; Doppelgeleise Deandrea Ave. Elphinstone zu Basqua Str.; Fertigstellung der Doppelgeleise auf 11. Ave. Ost; Geleise auf 13. Ave. von Basqua Str. zur Basqua Brücke; Geleise auf Broad Straße von 4. Ave. bis Stadtgrenze. Ferner sollen die Wagenstuppen bedeutend vergrößert und noch mehr Wagen angeschafft werden. Ebenso will man leuchtende Wagenführer anschaffen, eine Neuerung, welche man nur mit Freude begrüßen kann, da Abends das kleine farbige Licht kaum sichtbar ist.

Für Pflasterung werden \$113,236 erforderlich sein. Folgende Straßen sollen dies Jahr gepflastert werden: St. John Str. zwischen 15. und 16. Ave., und zwischen Deandrea und 6. Ave.; Toronto und Ottawa Straße bis zur 16. Ave.; Montreal und Quebec von 10. Ave. bis Victoria; Rae, Mettallad, und Robinson von 10. Ave. bis 7. Ave.; Garnet von Victoria bis 16. Ave. Ebenso Athol und Montague Straße. Victoria von Garnet bis Elphinstone Straße. Natürlich werden alle die Straßen, welche vom vorigen Jahre noch übrig sind, zuerst in Angriff genommen.

Die Anlage von Kanälen und Wasserleitungen wird in diesem Jahr eine Summe von \$440,000 beanspruchen. Den größten Teil dieser Verbesserungen wird das Öffnen erhalten, welches nun schon so viele Jahre vernachlässigt worden ist. Natürlich erhalten die neuen Stadtteile im Westen und Süden auch ihren Anteil. Doch die Hauptsache ist, daß endlich mal Ernst damit gemacht wird, auch im Ostende sanitäre Zustände zu schaffen.

Herr Rink gebührt das Verdienst, die Arbeitslosen-Frage in der Stadt, welche wieder einmal auf Tapet gebracht zu haben. In der letzten Sitzung des Komitees für Öffentliche Arbeiten, dessen Vorsitzender Herr Rink ist, fragte letzterer den Kommissar Thornton, was denn eigentlich getan werden könne, um der herrschenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken zu helfen. Herr Rink sagte vor, daß man anfangen solle, Kies für die diesjährigen Arbeiten anfahren zu lassen. Als ihm erwidert wurde, daß es nur \$1.50 mit der Eisenbahn kosten würde, meinte Herr Rink, daß mancher wohl gern dafür die Arbeit übernehmen würde. Von anderer Seite wurde der Vorschlag gemacht, daß man mit den Ausbesserungsarbeiten für die neue Polizeistation beginnen sollte, doch wurde darauf hingewiesen, daß dies zu kostspielig sei. Schließlich versprach der Kommissar sich mit den hiesigen Kaufleuten in Verbindung zu setzen, um zu erfahren, wie viele Kisten Kies zu fahren.

In derselben Sitzung gab Herr Thornton auch bekannt, daß man die Errichtung einer Unterführung an der Winnipeg Straße in Erwägung habe. Sobald alle Pläne fertig sind, will man sich an den Eisenbahn Board wenden, um zu sehen, wie die Kisten verteilt werden sollen. Sollte die Stadt die ganzen Kosten, welche auf ungefähr \$300,000 stellen würden, zu tragen haben, dann könnte man den Bau in diesem Jahr nicht in Betracht ziehen.

Ferner sprach Herr Rink darauf, daß endlich mal die neuen Straßenführer beschafft würden, da sich die Notwendigkeit derselben mit jedem Tage mehr fühlbar mache. Herr Thornton erklärte, daß die Kommissare ihren Bericht über die Vervollständigung der Straßen in kurzer Zeit fertig haben würden, und man dann sofort die Schilder bestellen könne.

Das Straßenbau Komitee batte sich dieser Tage mit der Reorganisation des Superintendenten und der Zurückziehung seines Gesuchs zu beschäftigen. Bekanntlich hatte Herr Doughty vor einiger Zeit seine Resignation per 1. Mai eingereicht, um eine Stellung in Japan anzunehmen, und ein paar Tage später wollte er diese Resignation wieder zurücknehmen. Das Komitee meinte aber, daß Herr Doughty denselben kleinen Scherz jetzt schon zu oft gemacht habe, und daß man ihn ruhig am 1. Mai gehen lassen solle.

Wir werden Herrn Doughty seine Träne nachweinen, denn schlimmer als es in der letzten Zeit mit der Straßenbahn war, kann es nicht mehr werden. Es mußte einen direkt fo-

sch an, wenn Herr Doughty behauptet, daß Regina den besten Straßenbahn Dienst in Canada hat. Jedenfalls ist er noch nicht sehr weit gekommen; denn wir könnten Herrn Doughty eine ganze Anzahl Städte nennen, wo der Straßenbahnbetrieb nicht gerade in den verwichensten Stunden eingeschränkt wird. Für die Behebung mit Gemüße sind bis jetzt 208 leere Baupläne für dieses Jahr fertiggestellt, und von diesen ist schon mehr als die Hälfte vergeben. Man ist über die Erfolge, welche diese Bewegung im Vorjahre erzielt hat, sehr erfreut und hofft, daß dieses Jahr eine entscheidende Verbesserung im Aussehen unserer Stadt bringen wird.

Deutsche Apotheke „Zum Allvater“

(Campbell's Pharmacy)

Postanschriften: 1111 1/2 Ave. S. W. (über dem Postamt)

Telefon: 1111 1/2 Ave. S. W. (über dem Postamt)

Öffnungszeiten: 9 bis 5 Uhr

Effentliche Bibliothek. — Im Vergleich mit dem Monat Januar vorigen Jahres hat sich die Bibliothek der öffentlichen Bibliothek nahezu verdoppelt. Wir freuen uns zu hören, daß auch die Bibliothek im Ostende der Stadt sich eines guten Aufwuchs erfreut, und die Leitung beabsichtigt, noch eine Anzahl guter deutscher Bücher anzuschaffen.

Ernennungen. — Der „Gazette“ entnehmen wir folgende Ernennungen: Zu Friedensrichtern: Louis Froehlich in Oskan; Abraham S. Unger in Waldheim. Desseinfische Notare: Abraham Solin in Danley; Frank Joseph Wollen in Waskon; William Engelbrecht in Lufeland; Albert E. Engelbrecht in Waskon; und Michael Frank Vokarabow in Humboldt. Zu Eideskommissar Edward Michel Brünning in Waskon.

Schlechter Straßenbahnverkehr. — Die Klagen über unzureichenden Verkehr auf unserer Straßenbahn mehren sich, und zwar kommt die letzte Klage von der Nordseite. Bewohner dieses Teiles der Stadt sind der Meinung, daß der Verkehr auf der „Grünen Linie“ jetzt so angespannt ist, daß es Zeit sei, eine schnellere Wagenfolge einzuführen. Eine dahin zielende Petition ist an die Stadt Kommissare gesandt worden.

Palästina Ausstellung. — Wir wollen nicht verfehlen besonders noch an dieser Stelle auf die bis einschließlich den 14. Februar in der St. Pauls Pfarrhalle, McIntyre Str., stattfindende Palästina Ausstellung aufmerksam zu machen.

Palästina ist noch heute wie zu den Zeiten der Bibel. Es ist ganz was anderes, wenn man über den Hirtensiedel oder ihn sieht mit dem Stöckchen und der Schleuder und ihm seine Schafe bei Namen rufen hört. Wähet ihr nicht mal einen Pfingst sehen, wie ihn Elias gebraucht hat? Kommt in die Ausstellung und ihr werdet einen Pfingst sehen, der wirklich in Palästina gebraucht wurde. Kommt und seht Euch den Farmer an im Kamelhaarumhang, seht wie er mit einem Stein als Kopfputz schließt. Kommt und seht ein Haus, wie das, in welchem Abraham wohnte, die Sort: Möbel die er hatte, die Kleider die er trug, denn man wird ein richtiges Bild nimmst errichtet und eine moderne Sarah wird dort vor Euch stehen, eine Mahzeit bereiten, während der „Chief“ vor der Zelttür sitzt, um Gäste zu empfangen. Kommt und seht das Stadthor mit dem Radeis, den fahrenden Sänger auf dem Marktplatz, der seine Zuhörer zum Weinen rührt und im anderen Augenblick sie lachen und tanzen macht. Wir können hier nicht alles aufzählen, was Euch dort gezeigt wird. Aber niemand in Regina sollte diese Gelegenheit verpassen, denn die Bibel wird Euch in neuem Licht erscheinen. Alles Nähere in der Anzeige in heutiger Nummer.

Vater erhält Kind nach 7jähriger Trennung zurück. — Herr und Frau Reid hatten sieben Jahre lang ein kleines Mädchen, dessen Vater Herr James ist, aufgezogen, nachdem die Mutter bei der Geburt des Kindes gestorben war. Gemäß ihrer Aussage hatte der Vater erklärt, daß das Kind bei Reids bleiben könne, wenn er es nicht innerhalb eines Jahres zurückfordern würde. Vor Gericht bestritt James jedoch entschieden, eine beratige Erklärung abgegeben zu haben, und da ein schriftlicher Vertrag nicht vorlag, sah sich der Richter gezwungen, das Kind dem Vater zurückzugeben, trotzdem er anerkannte, daß die Reidschen Eheleute das Kind stets gut behandelt hätten.

Ihr Urteil. — Es war zu einer Operation verurteilt. — schreibt Frau Agata Kantor von Neup City, Neb., „aber sie ist jetzt vernommen worden dank Herrn's Alpenfrüher, welches mir empfohlen wurde. Seit Gebrauch desselben fühle ich mich ausgebreitet und bin so dankbar für das, was es für mich getan hat. Auch unsere Kinder haben Alpenfrüher lieb gewonnen, und wenn einem derselben etwas fehlt, so fragen sie dafür. Möge Gott auch fernerhin Ihr Heilmittel segnen.“

Seit über hundert Jahren hat Herrn's Alpenfrüher den Kranken und Leidenden seine heilenden Kräfte bewiesen. Keine andere Medizin ist ihm gleich. Es ist nicht in Apotheken zu haben. Spezial-Agenten liefern es, oder Sie können es direkt beziehen von den Herstellern: Dr. Peter Fahrner & Sons Co., 19-25 So. Dearborn Ave., Chicago, Ill.

Neues Dorf „North Regina“. — Ende vorigen Jahres reichten die Bewohner von Industrial Centre eine Petition an den Stadtrat ein, worin sie um Eingemeindung dieses Vororts ersuchten. Diese Petition wurde damals abschlägig beschieden, weil angeblich die Drainierung dieses Distrikts zu kostspielig sein würde. Infolgedessen haben die 500 Bewohner dieses Gebietes an die Regierung den Antrag gerichtet, als „Village“ inkorporiert zu werden. Diefem Antrag ist nunmehr stattgegeben worden und am 6. Februar wurde das „Village“ unter dem Namen „North Regina“ inkorporiert. Dadurch sind die Bewohner dieses Distrikts jetzt in der Lage, alle gewünschten Verbesserungen auszuführen, und zu diesem Zwecke auch Schulgebäude auszubauen.

900 Pfund Fleisch vernichtet. — Vor einigen Tagen fand der städtische Fleischinspektor auf dem Marktplatz Fleisch feilgehalten, welches seitens mal den Inspektor an den Markt gebracht wird, fleis fauber eingewickelt ist. Man soll nie Pterbedecken oder ähnliche Sachen zum Einwickeln benutzen.

RATEN - KRIEG!

Anfolge der Auflösung des Schiffpools sind die Schiffskarten billiger geworden. Jeder, der Schiffskarten jetzt braucht, um Verwandte oder Freunde aus der alten Heimat kommen zu lassen, oder der selber eine Reise nach der alten Heimat machen will, sollte seinen Bedarf jetzt, und zwar augenblicklich decken. Diese günstige Gelegenheit bietet sich nicht wieder. rufen Sie den Vorteil aus! Die Preise schwanken noch täglich und sichere ich Ihnen die billigsten Preise zu. Beziehen Sie sofort.

Schiffskarten und Eisenbahnkarten von und nach allen Teilen der Welt.

Vollständige Preise. Beste Verpflegung. Gute Behandlung. Kein Zwischenbed, nur geschlossene Kabinen 2. Klasse. Beförderung von russischen Kassen, kostenlose Geldüberweisung an Passagiere. Kabinenbestellungen. Beförderung von Affidavits. Ausstellung von Vollmachten. Benachrichtigung über Abfahrt und Ankunft der Passagiere.

Alle Anfragen über Preise und sonstige Information bitte zu richten an

H. E. LIDMAN

Deutsche General-Schiffsgesellschaft. Winnipeg, Man.

549 Main Str.

Hallo! Wohin so eilig?

Hallo! Wohin so eilig?

Zum großen und auch gemütlichen

Masken-BALL

in der

Gleisinger Halle

19. Februar 1914

Eintritt: Herren \$1.00, Damen ohne Herrenbegleitung 25 Cents

Drei besten Masken erhalten folgende Preise: 1. Preis \$10, 2. Preis \$5, 3. Preis \$3

Jedermann ist herzlich eingeladen

Für gute Getränke ist bestens gesorgt

wurden die 900 Pfund nach der Verbrennungsanstalt gesandt und dort den Flammen übergeben. Dies sollte für viele unserer Farmer eine Warnung sein, da der städtische Inspektor jetzt streng darauf achtet, daß Fleisch, welches zum Verkauf nach der Stadt gebracht wird, fleis fauber eingewickelt ist. Man soll nie Pterbedecken oder ähnliche Sachen zum Einwickeln benutzen.

W. M. Martin noch immer krank. — Unser Parlamentsabgeordneter Herr W. M. Martin hat sich von seiner Krankheit noch immer nicht so weit erholt, daß er das Bett verlassen kann, und es wird wohl noch mehrere Wochen dauern, ehe er eine Reise nach dem Süden antreten kann. Wir wünschen ihm baldige Besserung. Weitere Nachrichten aus Regina, siehe Seite 8.

Bergl & Engel Land Co.

Gute Palisad u. Reute Ave.

Notare und Eideskommissare

Real Estate Agenten

Telephon 2485.

Geldwechsel, Schiffskarten von und nach Europa, Versicherung

Block 240, Lot 15 und 16. Preis \$2500.00. Hälfte bar, Rest 3, 6, 12 Monate.

Block 40, Lot 10-19, 22-30. \$300.00 per Lot. \$50.00 bar, Rest \$20.00 per Monat.

Block 419, Lot 8, 50 Fuß. Ein Enap für \$2000.00. Hälfte bar, Rest 6, 12 Monate.

Block 359, Lot 18. Preis \$1900.00. \$300.00 bar, Rest nach Vereinbarung mit dem Käufer.

Schaffellsocken und Managans

Männer Schaffellsocken aus guten Schaffell, sehr angenehme Fußbekleidung für Herren. Reg. Preis \$1.00; Verkaufspreis 65c

Männer Schaffell Managans aus gutem Material, Ledersohle und niedriger Absatz, zum Tragen unter den Leberstücken, macht eine warme Fußbekleidung für diese kalten Tage. 6 Zoll lang. Regulärer Preis \$2.25. Räumungspreis \$1.60

10 Zoll lang. Regulärer Preis \$2.50; Räumungspreis \$1.75

Die Herren Halbwachs, Hallmann und Schanz, unsere deutschen Verkaufsleute, sind gern bereit, den deutschen Kunden die gewünschten Abteilungen zu zeigen